Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 89 (1944)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

89. Jahrgang No. 27
7. Juli 1944

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen ● 6 mal jährlich: Das Jugendbuch · Pestalozzianum · Zeichnen und Gestalten ● 5 mal jährlich: Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht ● 2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 · Postfach Unterstrass, Zürich 15 · Telephon 8 08 95
Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36 · Postfach Hauptpost · Telephon 5 17 40 · Postcheckkonto VIII 889

Erscheint jeden Freitag

BAHNHOF BUFFET BERN

Der Treffpunkt des reisenden Publikums

Der neue Pächter: F. E. Krähenbühl-Kammermann

EULE-Tinten-Extrakt

die führende Marke gibt erstklassige Tinte für Füllhalter und Tintenfass; lichtecht, wasserfest, unbegrenzt haltbar. 1 Liter = 20 l fertige Tinte, in Qualität 2aF Fr. 19.20. Muster gratis.

Hersteller: Hatt-Schneider, Interlaken

Vermeiden Sie Nachahmungen!

lebendiges Französisch!

SPRACH-AKADEMIE RÜEGG

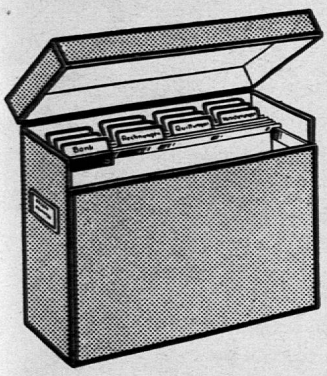
Ferien-Kurse LAUSANNE Diplom-Kurse

HONIGBUCHSEN

aus Aluminiumblech

Lagerbüchsen aus Weißblech, solange Vorrat

Blechwarenfabrik J. Vogel AG., Aesch-Basel



Griffbereit

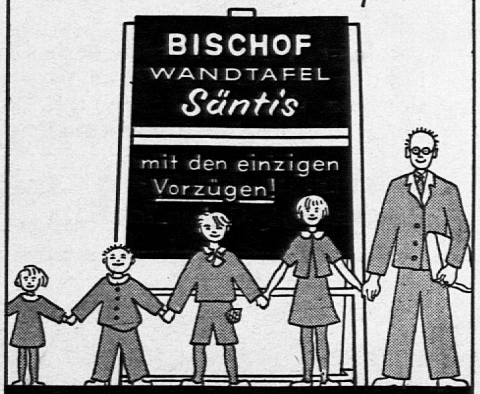
sind Ihre Privat- oder Vereinsakten bei Verwendung der praktischen

Privat-Hänge-Registratur

No. 4321 mit 16 Hängemappen im Normalformat A4 Fr. 29.50
No. 4323 gleich wie No. 4321 aber leichtere Ausführung ohne Leinwandkanten Fr. 22.50

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee
Telephon (063) 6 81 03

Wir alle schreiben auf der



Verlangen Sie Offerten u. Prospekte vom Spezialgeschäft für Schulmöbel
J. A. BISCHOF, ALTSTÄTTEN, St. G.

Rudolf MAAG & Cie.

Schweizergasse 6 Zürich 1 Telephon 5 27 40

Wir erstellten alle elektrischen Installationen im Kindergarten und Luftschutzraum des Schulhauses Fluntern, Zürich 7

LEHRERVEREIN ZÜRICH.

— **Lehrerturnverein.** Montag, 10. Juli, 17.45 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli: Letzte Uebung vor den Ferien. Männerturnen, Spiele. Leitung: Dr. Leemann. Kästchen leeren!

— **Lehrerinnenturnverein.** Dienstag, 11. Juli, punkt 17.30 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli: Letzte Turnstunde vor den Ferien. Leitung: Frl. Schärer. Wir wünschen allen Kolleginnen frohe, genussreiche Ferien — und nachher die gleich aktive Beteiligung an unseren Turnstunden wie bis jetzt.

— **Lehrerturnverein Limmattal.** Montag, 10. Juli, 17.30 Uhr, Kappeli, Hauptübung: Leichtathletische Uebungen 2./3. Stufe: Werfen. Spiel. Leiter: Aug. Graf, Küsnacht. (Ersatz für die am 3. Juli ausgefallene Hauptübung.) — **Skitourenlager Val Nandro.** Samstag, 15. Juli. Zusammenkunft, zu der alle bisherigen Teilnehmer herzlich eingeladen sind. Treffpunkt 19.30 Uhr auf der Burgruine Wulp im Küsnachter Tobel. Stadelhofen ab: 18.23 Uhr; Fahrräder können bei Aug. Graf, Lärchenweg 6, eingestellt werden. Wenn wir diesmal nicht zu einer Fahrt ins «Himmelrych» einladen können, so erwarten wir doch eine ansehnliche Schar zur Entgegennahme des Berichtes und zum Austausch von allerlei Erinnerungen. Bei schlechter Witterung besammeln wir uns um 18.45 Uhr im Restaurant «Bahnhof», Küsnacht.

— **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Montag, 10. Juli, 17.15 Uhr, Turnhalle Liguster: Spielabend. Handball, Korbball, Faustball.

— **Naturwissenschaftl. Vereinigung.** Samstag, 8. Juli, **2. Katzensee-Exkursion.** Besammlung 14.30 Uhr vor dem Restaurant «Katzensee». «Die Schmetterlinge.» Exkursionsleiter: Hr. Paul Weber, Zürich. Nach der Führung wird Ihnen Herr P. Weber, der führende schweiz. Erforscher der Kleinschmetterlinge, die Präparation der Schmetterlinge für Sammlungszwecke demonstrieren. Auf dieser Exkursion werden Sie viel Interessantes aus dem Lebenskreis der Schmetterlinge erfahren. — Bei zweifelhafter Witterung informiert Sie die Tel.-Auskunft Nr. 11 von 11—13 Uhr. Fahrräder können im Restaurant «Katzensee» eingestellt werden.

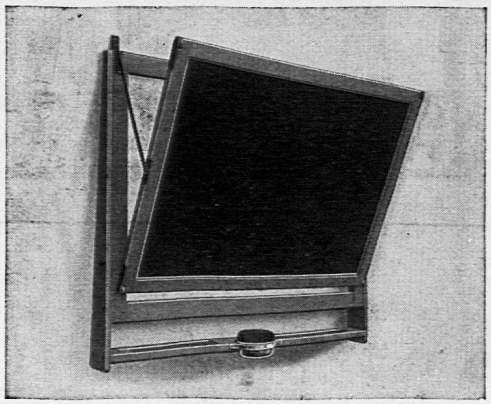
WINTERTHUR. Lehrerturnverein. Montag, 10. Juli, 18 Uhr, Kantonsschulturnhalle. Sportabzeichen, Training, Spiel. Letzte Turnstunde vor den Ferien.

BAHNHOFBUFFET
Inh. Primus Bon Zürich

Die Universalmappe

vereinigt viele Vorteile auch für den Lehrer. Sie hilft übersichtliche Ordnung halten mit den Schülerarbeiten (Diktate etc.)

Werner Sprenger
Neugasse 50, St. Gallen, Tel. 31278



Die Sommerferien bieten die beste Gelegenheit, alte Wandtafeln auffrischen oder durch neue ersetzen zu lassen.

Verlangen Sie Spezialprospekt, Vorschläge oder Vertreterbesuch!

ERNST INGOLD & CO., HERZOGENBUCHSEE
Spezialhaus für Schulbedarf Verlag Tel. (063) 6 81 03

Wenn Bern, dann Casino!

Kleine Anzeigen

Welche Lehrersfamilie würde 12jährige Tochter P 9461 L

in Pension in den Bergen

aufnehmen? Off. mit Preis an **M. Amandruz, 38, av. Vulliemin, Lausanne.** 98

Dieses Feld kostet nur Fr. 7.20 + 10% Teuerungszuschlag

Zu kaufen gesucht erstklassiger, kontrollierter 96

Schweizer Bienenhonig

Off. an **Consum AG. Denner & Co.**, Ackerstr. 44, **Zürich 5**

Gesucht

tüchtige Angestellte

in ein Internat, als erste Mitarbeiterin der Hausmutter. Fröhlicher und verträglicher Charakter mit guten Kenntnissen aller Hausarbeiten findet Lebensstellung. Eintritt auf 1. August 1944. Anfangslohn Fr. 140.—.

Schriftliche Anmeldung mit Photographie an Frau Dr. Walther, Goldernstrasse, Aarau. 93

Zu verkaufen: 97

Meyers Konversations-Lexikon

in 20 Bänden, 6. Auflage, sehr gut erhalten. Fr. 100.—.

Ebendaselbst:

ein Klavier

braun, neu gestimmt, gefälliges Möbel, wegen Nichtgebrauch billig abzugeben. Fr. 290.—.

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung. Offerten unter **Chiffre Q 1432 Gg an Publicitas AG., Gossau (St. G.).**

SBC ZÜRICH

In Baufragen orientiert die permanente Baufach-Ausstellung Talstr. 9 kostenlos. 350 Aussteller zeigen ihre Erzeugnisse

Eintritt frei! Tel. 7 38 26

G. 447, 4979.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

7. JULI 1944 89. JAHRGANG Nr. 27

Inhalt: Rast auf Bergesgipfel — Zweierlei Lehrer – zweierlei Schüler — De chly Puur — Vom Bächlein — Aufnahmeprüfung in die Berner Sekundarschule — Aus der Begriffswelt des Pflanzenbestimmens — Verkehrsunterricht und Erziehungsbehörde — Noch einmal die Editiones Helveticae — St. Jakob an der Birs — 50 Jahre Solothurner Lehrerbund — Schweizerische Hilfsgesellschaft für Geistesschwache — Pockenschutzimpfung für Kinder obligatorisch — Fliegeralarm-Massnahmen — 28. Schweizerischer Lehrertag — Kantonale Schulnachrichten: Glarus, Solothurn, Zürich — SLV

Rast auf Bergesgipfel

Die Knaben hofften sehr, zum Lohn des Fleisses,
mit dem des Berges Gipfel sie erstiegen,
recht weit zu sehen in die klare Runde.
Nun, da sie oben sitzen oder liegen,
die Stirnen überhaucht vom Netz des Schweisses,
malt sich Enttäuschung in den hellen Zügen,
und jeder Laut erstirbt in ihrem Munde . . .

Tief ihnen zu Füssen kocht wirres Gebrodel
von Wolken, die wogen in fahrenden Krämpfen
und Nächte und Finsternis schieben und stauen,
sich bäumend zu Wällen, zerfetzend in Dämpfen,
umjault von der Winde Gekeuch und Gejodel.
Und zweier Gewitter gedunsenes Brauen,
die, gierig sich suchend, sich findend bekämpfen;
sie bersten in Blitzen und werden zu Schlünden
und wandeln die Tiefe zu lohenden Gründen,
durchbrüllt von der Donner Gerassel und Bollern,
die, schwellend an Klüften, in Tälern verkollern . . .

Der Knaben Staunen wollte sich zu Aengsten wenden —
doch ragt der Berg aus Ungewittertoben
und trägt zu Licht und Blau das reine Haupt erhoben,
und in Triumphgeschrei der Knaben Aengste enden:
Denn herrlich sie sich in der Rolle fühlen,
dass sie die Donnergötter auf dem Berge spielen!

Paul Herkommer.

Zweierlei Lehrer — zweierlei Schüler

Zur Reisezeit.

Bald beginnt wieder die Zeit der Schulreisen, die von manchem Lehrer sicher ersorgt werden, denn es ist keine Kleinigkeit, mit einer oft ziemlich grossen Schar oft ziemlich undisziplinierter Kinder eine solche Fahrt zu unternehmen, bei der man nicht jedes einzelne beständig im Auge behalten und überwachen kann und wo es diese und jene «Dummheit» geben kann. Auch möchte man ja als Lehrer und verantwortlicher Leiter vor dem grossen Publikum, dessen Kritik man ausgesetzt ist, keine schlechte Figur machen mit seinen Zöglingen, denn ganz heimlich ist einem ja bewusst, dass man selber taxiert wird auf Grund des Benehmens der Kinder: ein guter Lehrer — ein schlechter Lehrer. Dieser Maßstab ist ja zwar nur sehr beschränkt richtig, aber mindestens was die Disziplin betrifft, wird er schon stimmen.

Und nun zwei Beispiele, die ich erlebte. Ich fuhr mit dem Schiff von Zürich seeaufwärts. Auf dem Schiff — es war ein kleineres — tummelte sich eine Schulklasse, radaute mit Lärm und Getöse in die Kabinen, hinein und hinaus, treppauf, treppab, stolperte über die Füsse der Mitfahrenden, riss die Türen auf und zu und schaffte sich Bewegung auf eine rücksichtslose Weise, die denn auch allen andern Passagieren höchst lästig wurde, so dass manches missbilligende Wort zu hören war. Ich sah mich nach dem Lehrer um, ob er nicht für einige Ruhe sorgen könnte. Kein Lehrer war da. Doch schliesslich entdeckte ich ihn vorn in der Spitze des Schiffes seelenruhig seine Pfeife rauchend und sich um nichts kümmernd, was hinter ihm vorging. Es schien ein *junger* Lehrer und damit sei die Sache einigermassen entschuldigt; er wird noch lernen müssen, Schulreisen so zu machen, dass sich andere Leute, auch durchaus kinder- und schulfreundliche, nicht ärgern müssen an seinen Schülern, den Objekten seiner «Erziehung». Er wird lernen müssen, dass er, der Lehrer, nicht zu seinem Privatvergnügen die Schulreise macht, sondern dass er verantwortlich ist für das Benehmen seiner Klasse und dass er darum die Schulreise als *Aufgabe* betrachten muss, die Kinder unter Aufsicht halten und wenn nötig gütig oder mit Strenge einschreiten muss. Solch ungezügeltes Benehmen der Kinder wirft ja auch ein schlechtes Licht auf die Schulstubendisziplin eines Lehrers. Wo Disziplin daheim, will sagen, in der Schulstube gut gehandhabt wird, gibt es auf Ausflügen keine solchen Unerfreulichkeiten.

Ein Gegenbeispiel: Mit dem Tram fuhr ich von Zürich nach Tiefenbrunnen. In denselben Wagen stieg eine Schulklasse ein, die sehr bald auffiel durch ihr musterhaftes Wohlverhalten: kein ungezogenes Erstürmen des Wagens, der Sitze, kein lautes Gejohle und Geschnatter, sondern ordentlich und anständig nahmen die einen ihre Sitzplätze ein, andere standen draussen und plauderten, alles still und unauffällig und doch mit heiteren Mienen. Als bei einer Haltestelle Erwachsene hereinkamen und kein Sitzplatz frei war, standen sofort etliche der Kinder auf und boten ihre Plätze an. Wieder sah ich mich nach dem Lehrer um, um ihm ein anerkennendes Wort zu sagen — denn ich bin der Meinung, dass man nicht nur *Miss*fallen, sondern auch *Ge*fallen zum Ausdruck bringen soll —, aber es war kein Lehrer da, wirklich nicht. In Tiefenbrunnen stiegen die Kinder aus. Der Kondukteur sagte beifällig: «Ihr müsst einen guten Lehrer haben; sagt, ich lasse ihn grüssen.» Ein zustimmendes Nicken meinerseits und schon war die Schar draussen. Um zu sehen, was weiter geschehe, verharrte ich noch, und siehe, einer der Buben kommandierte stramm: «Viererreihen und los!» Die Kinder waren offenbar statt der Turnstunde zum Baden geschickt worden; aus irgendeinem Grunde konnte der Lehrer sie nicht begleiten, und da er ihrer Disziplin so sicher war, durfte er es wagen, sie allein zu schicken. Alle Achtung. Ich bedaure noch heute, mich nicht nach seinem Namen erkundigt zu haben, um ihm das zu sagen. Dieser Lehrer hat das erreicht, was wir als Ziel der Erziehung aufstellen müssen: freiwilligen Gehorsam und Selbstdisziplin. Er weiss, dass der Lehrer nicht nur unterrichten soll, sondern auch erziehen, und die Kinder werden aus seiner Schule mehr davontragen, als nur was im Schulsack steckt.

Wenn aber die Lehrer immer bedächten, dass das Verhalten einer Schulklasse in der Oeffentlichkeit sehr viel beiträgt zur Schulfreundlichkeit oder Schulfeindlichkeit des Volkes und dass unter Umständen lieblose und ungerechte Urteile gefällt werden, so würden sie wohl selber mehr Gewicht legen auf die «Benehme» ihrer Schüler. *M. St.-L.*

FÜR DIE SCHULE

1.–3. SCHULJAHR

De chly Puur

I bi en chline Puurema,
Dem Vati hilfi wo-n-i cha,
Tue Gras uflade, 's Chüeli bringe,
Und mit dem Chälbli umespringe,
Tue uf der Egge obe sitze
Und Aehri lese, bis i schwitze,
Cha 's Gras verzettle mit der Gable,
Scho mit em Reche ordli zable,
I tuene d'Bräme all verjage,
Dass s'eusere Choli nüd chönd plage,
I hilfe schöchle, hilfe wende,
Bis i ha Schwille a de Hände,
I mache schöni; dicki Mahde,
Cha scho e chlises Fueder lade;
Am beste aber, 's blybt derby,
Henk ich bim Znüniesse y.

Frieda Hager.

Vom Bächlein

3. Klasse.

Rätsel.

Es läuft und springt mit frohem Sinn
Durch Wald und Wiesental dahin
Und hat doch keine Beine;
Es wird nie müd, läuft immer zu,
Hat Tag und Nacht nicht Rast noch Ruh.
Wer sagt mir, was ich meine?

Zielangabe.

Nach Teilzielen geordnete Wiederholung und Ergänzung des anlässlich eines Lehrausfluges behandelten Stoffes an Hand der vergrösserten Skizze «Das Bächlein» aus «Der Bauernhof» (Lieferung 14), von Dr. R. Hunziker, Heimat-Verlag, Bern.

Darbietung.

a) Wie das Bächlein entsteht.

Niederschläge (Regen und Schnee). 1/3 der gesamten Wassermenge fliesst ab, 1/3 verdunstet, 1/3 versikkert. Undurchlässige Schicht (Lehm). Wassersammler im Boden. Durchbruch an die Oberfläche (Quelle). Wasser frisst sich ein Bett (Bachbett). Oberlauf, Mittellauf, Unterlauf, Mündung. Aus dem Bächlein wird ein Bach (schwaches Gefälle, starkes Gefälle). Erst zahm und ruhig, dann reissend und übermütig: Hüpft über die Steine, plätschert über Wurzeln, murmelt am Ufer, unterspült das Ufer, schwillt an bei Gewitter und Regen, tritt über seine Ufer und richtet Verheerungen an (Ufer einzerren, Bäume mitschleppen, Stege wegreissen, Strasse überschwemmen, Wiesen mit Geröll bedecken, Keller mit Wasser füllen usw.).

b) Wohin das Bächlein geht.

Es schlängelt sich durch Wälder, Wiesen, Felder, Dörfer. (Gedichte: Das Bächlein, von J. W. v. Goethe; Vom fleissigen Bächlein, von G. Ch. Dieffenbach.) Unterwegs vereinigt es sich mit kleineren und grösseren Kameraden. Es wird zum Fluss, dann zum Strom und endet im Meer. Pflanzen- und Tierleben am und im Bach (Weiden, Erlen, Pappeln, Schilf, Rohr; Dotterblume, Vergissmeinnicht, Schwertlilie; Enten, Fische, Krebse, Frösche usw.).

c) Was das Bächlein tut.

Arbeit in Hülle und Fülle (Wiesen und Weiden bewässern, wilde und zahme Tiere tränken). Mühlrad treiben (oberschlächtiges oder unterschlächtiges Wasserrad). Vom Weizenkorn zum Mehl! Sägerei (vom Baumstamm zum Brett). Wasserkraft wird umgewandelt in elektrische Kraft. Wasser treibt eine Turbine; diese treibt eine Dynamomaschine, die den Strom erzeugt (Velolampe!). Dieser bringt weitherum, bis hinauf zum Geburtsdörfchen des Bächleins, Licht und Wärme.

d) Was die Menschen am Bache tun.

Die *Kinder* spielen am Bach (Wasserrädlein). Sie hüpfen von Stein zu Stein, springen von einem Ufer zum andern, stampfen und hacken im Winter aufs Eis usw.

Der *Maler* sucht nette Plätzchen am Ufer oder in der näheren Umgebung des Bächleins, um Landschaftsbilder zu malen.

Der *Ruderer* lässt den leichten Kahn von den Wellen tragen zu seiner Augenweide und Herzensfreude.

Der *Fischer* wirft die Angel ins Wasser (Forellen, Karpfen). Tierquälerei!

Fischlein, von Wilh. Hey.

1. Fischlein, Fischlein, du armer Wicht,
Schnappe nur ja nach der Angel nicht!
Geht dir so schnell zum Halse hinein,
Reisst dich blutig und macht dir Pein.
Siehst du nicht sitzen den Knaben dort?
Fischlein, geschwinde schwimme fort!
2. Fischlein mocht es wohl besser wissen,
Sah nur nach dem fetten Bissen,
Meinte, der Knabe mit seiner Schnur
Wäre hier so zum Scherze nur.
Da schwamm es herbei, da schnappt es zu.
Nun zappelst du, armes Fischlein, du!

Anwendung.

Warum mir der Bach gefällt (Stilübung):

Murmelndes Wasser — geschlängelter Lauf — glitzernder Wasserfall — muntere Nebenbächlein — schattiges Tobel — nackte Felsen — tosende Wellen — verkrüppelte Weiden — leuchtende Dotterblumen — nistende Vögel — fleissige Bienen — gruselige Blutegel usw. *O. Fröhlich*, Kreuzlingen.

4.–6. SCHULJAHR

Aufnahmeprüfung in die Berner Sekundarschule

Uebergang nach der 4. Primarklasse.

I. Aufsatz:

Mein Taschengeld.

Kurze Vorbesprechung: Einnahmequellen? Wie habe ich es erworben? Wozu verwende ich es? Meine Ausgaben? Sparkasse? Sparheft?

II. Diktat:

Fröhliche Jugend.

Eine weisse Schneedecke liegt auf der Erde. Für uns Kinder beginnt ein lustiges Treiben. Muntere Knaben und Mädchen haben ihre «Bretter» angeschnallt und streben lachend und schwatzend dem steilen Hügel zu. Bald setzt ein emsiges Ueben ein. Mit grossem Eifer versuchen wir, die schwierigen Schwünge auszuführen. Doch das Skifahren hat seine Tücken. Manche stürzen zu Boden und machen einen unfreiwilligen Purzelbaum. Sie lassen sich aber durch diese Schneetaufe nicht abschrecken und stampfen mit frischem Mut den Abhang hinauf. Mit unermüdlichem Fleiss sausen sie hinunter; ihre Augen leuchten vor Freude. So verstreicht der kurzweilige Vormittag, und mit einem riesigen Hunger kehren wir nach Hause zurück.

III. Uebungen:

a) Bestimme die Wortart des unterstrichenen Ausdruckes.

1. Der Hund *beisst* den Schelm.
2. Ist das ein *prächtiger* Vormittag!
3. Das Pferd ist für den *Bauern* von grossem Nutzen.
4. Wir sangen ein fröhliches *Lied.*

b) Synomyme Wörter. Beispiel: putzen — reinigen.

5. schlottern . . . . . .
6. plagen . . . . . .
7. schelten . . . . . .
8. wüst . . . . . .

c) Gegensätze. Beispiel: lachen — weinen.

9. lieben . . . . . .
10. der Wohlgeruch . . . . . .
11. treu . . . . . .
12. feuchter Boden . . . . . .

d) Uebersetze vom Berndeutschen ins Hochdeutsche.

13. E chrankne Ma.
14. Gsesch der Bueb?
15. Gib ihm der Bäse.
16. Er isch e stränge Lehrer.

e) Laute aus der Natur.

Beispiel: Das Schwein . . . grunzt.

17. Das Pferd . . . . . .
18. Die Ziege . . . . . .
19. Was plätschert? (Wasser, Bach usw.)
20. Wer summt? (Biene, Käfer usw.)

f) Bewegungen. Beispiel: Der Schlittschuh . . . gleitet.

21. Der Wurm . . . . . .
22. Der Frosch . . . . . .
23. Der lahme Mann . . . . . .
24. Was macht die Katze, wenn sie sich langsam dem Vöglein nähert?

IV. Schriftlich Rechnen:

1. 17 Fr. 65 + 9 Fr. 60 + 4 Fr. 25 + 85 Rp. + 30 Fr. 05.
2. 6000 — 769 — 1084 — 2705 — 639.
3. Wieviel wiegen 79 Säcke Zement, wenn der Sack 48 kg wiegt?
4. Eine Schnur misst 23 m 80 cm. Du machst 14 gleiche Stücke daraus. Wie lange wird eines?
5. Ein Vater verdient 4500 Fr. Er bezahlt als Hauszins 900 Fr., gibt der Mutter 1962 Fr. 50, dem Arzt 136 Fr. 25, legt für Versicherungen 90 Fr. und für Steuern 356 Fr. 20 aus. Wieviel bleibt übrig?
6. Ein Schülerbillett kostet 4 Fr. 5 Rp. Wieviel kosten 29 Billette?
7. In einem Fässchen sind 118 l 5 dl Wein. Wie viele Flaschen zu 7 dl lassen sich daraus abfüllen?
8. Nimm von 178 dm 16mal 85 cm weg.
9. Wenn 8 m Stoff 76 Fr. kosten, wieviel dann 15 m?
10. Bei einer Arbeit beträgt der Taglohn 8 Fr. Im ganzen wurden 1568 Fr. bezahlt. Wie viele Taglöhne waren das?

V. Kopfrechnen:

1. 187 + 75.
2. 243 — 79.
3. 13 × 48.
4. 324 : 9.
5. 120 : 3 × 4 : 8 × 9 : 2 : 5 × 6.
6. Du holst 6 l Milch, den Liter zu 36 Rp. Wieviel bekommst du auf 5 Fr. heraus?
7. Der Zug fährt 12.51 ab und kommt 14.10 an. Wie lange dauert die Fahrt?
8. Du zahlst für den Vater 2 Rechnungen von 7 Fr. 75 Rp. und 9 Fr. 45 Rp. Er gibt dir 20 Fr. mit. Rechne!
9. Auf der Schulreise bekommt ein Kind ein 3-dl-Glas Süssmost. Wieviel zahlt der Lehrer für 20 Schüler, das Glas zu 15 Rp. und 30 Rp. Trinkgeld?
10. 7 Paar Schuhe kosten 171 Fr. 50 Rp. Wieviel 1 Paar?

7.—9. SCHULJAHR

Aus der Begriffswelt des Pflanzenbestimmens

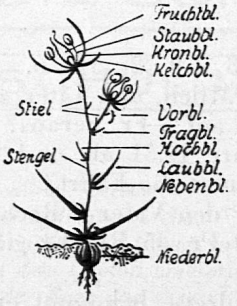
«Mir wird von alledem so dumm . . .» gestehen sich viele Bestimmungsbeflissene, wenn sie sich mühsam durch die Bestimmungsschlüssel wälzen und schliesslich darin stecken bleiben, weil sie mit Ausdrücken zusammenstossen, hinter denen sich ihnen noch kein Begriff aufgetan hat. Schote oder Hülsenfrucht? Gekerbter oder gezähnter Blattrand? Einhäusige oder zweihäusige Pflanze? Ober- oder unterständiger Fruchtknoten? Doldiger oder doldenrispiger Blütenstand? . . . Das Mühlrad geht weiter im Kopf herum. Die Begriffe schwimmen und schweben im Dunst. Wo ist Rettung? . . . Ich empfehle dreierlei: Zunächst die Pflanze und ihre Teile genau beobachten, wie denn überhaupt das Bestimmen eine treffliche Schule der Beobachtung ist; sodann im Fachausdruck einen möglichst naheliegenden Sinn suchen, da ja das Gute oft so nah' liegt; immer aber sich streng an die Erläuterung der Fachausdrücke halten.

Treten wir eine kurze Fahrt durch die Begriffswelt des Pflanzenbestimmens an! Wir können dabei die drei Ratschläge erproben.

Die Pflanze gliedert sich, so weit sie über den Erdboden ragt, in St.- und Bl.-Gebilde, nämlich einerseits in *Stamm, Stengel und Stiel*, also eine Art tragendes und stützendes Gerüst, durchzogen von Leitbündeln, anderseits *Blätter und Blüten*, d. h. flache, platte Teile und solche, die sich davon ableiten lassen und verschiedenen Aufgaben obliegen: der Atmung, Assimilation, Stoffspeicherung und Fortpflanzung.

Die grossen, atmenden und assimilierenden Organe, beim Baum und Strauch zusammenfassend *Laub* genannt, heissen auch bei den Kräutern *Laubblätter*. Mit Rücksicht auf grösstmöglichen Lichtgenuss, aber auch aus statischen Gründen nehmen sie nach oben meist an Grösse stark ab und werden so zum *Hochblatt*. Setzt sich die Blattbildung gar bis unter die Erde fort,

z. B. im Dienst der Reservestoffspeicherung, indem blattähnliche Gebilde die Grundachse nach Art von Zwiebelschalen umhüllen, so spricht der Botaniker vom *Niederblatt*. *Trag- und Vorblatt* gehören bereits der Blütenstandregion an: das Tragblatt an deren untersten Grenze, wo es den Stiel der Einzelblüte gleichsam trägt, während die «vor» der Blüte am Stiel sitzenden ganz kleinen Blätter Vorblatt genannt



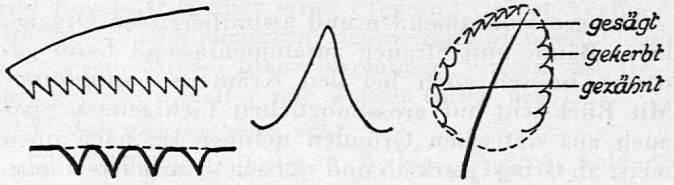
Blatt und Blüte, Stengel und Stiel.

werden. Ausserdem leisten sich u. a. viele Rosen- und Kreuzblütler den Luxus der *Nebenblätter*, die «neben» dem Blattstiel dem Stengel entspriessen.

Selbst die Bestandteile der Blüte lassen sich auf das Blatt zurückführen. Der Kronentrichter der Winde, die blauen Glocken von Glockenblume und Enzian werden stammesgeschichtlich als Ergebnis der Verwachsung von fünf einzelnen Kron-«blättern» gedeutet, die dreifächerige Frucht der Tulpe als drei verwachsene Frucht-«blätter». Die Bestandteile der Blüte, die von altersher in Kelch, Krone, Staubgefässe und Stempel gegliedert wird, dürfen als Blätter, nämlich als *Kelch-, Kron-, Staub- und Fruchtblätter* aufgefasst werden, die durch ihre besonderen Aufgaben die eigenartige Formung erlangt haben.

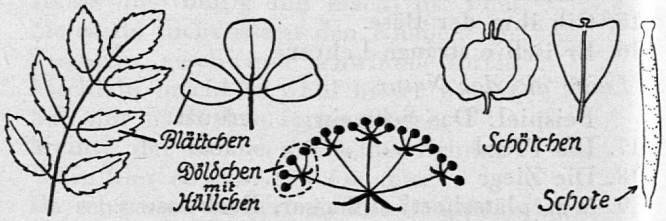
Die Träger von Blatt und Blüte sowie der Frucht (denn diese geht ja aus einem Blütenteil, dem Fruchtknoten, hervor) werden, vom *Stamm* der Holzgewächse abgesehen, in *Stengel* und *Stiel* unterschieden, die auseinanderzuhalten nicht schwer fallen sollte. Man erinnere sich bloss daran, dass der Salat nach unserem Sprachgebrauch aufstengelt, nicht aufstielt, und dass Namen wie Rosenstiel und Birnstiel nicht nur in Botanikbücher, sondern gar in Adress- und Telephonbücher eingedrungen sind, während sich die Geschlechtsnamengebung schwerlich je zu Rosen- und Apfelstengeln verirrt hat. — In Blüten- und Fruchtständen segelt indes der zentrale Träger mit Fug und Recht unter eigenem Namen, dem der *Blütenstandachse* oder der *Spindel*.

Doch zurück zum Blatt! Wem es Sorge bereitet, was beim *Blattrand* als *gesägt*, *gekerbt* und *gezähnt* anzusprechen ist, vergegenwärtige sich die Form der Sägezähne, des Kerbschnitts und des Haifischzahns. Und wer darob den Kopf schüttelt, dass eine *Blattspitze stumpf* sein kann, wer hier eine Begriffsverwirrung wittert oder über Spitzfindigkeit und Stumpfsinn witzelt, der merke sich, dass «*Spitze*» am Blatt nicht Form, sondern Lage bedeutet, nämlich das dem Stiel gegenüberliegende Ende, und dass daher die Blattspitze sogar das Gegenteil einer Spitze, nämlich eine Ausrandung sein kann.



Säge, Kerbschnitt und Haifischzahn.

Da und dort sieht es bei der Verwendung volkstümlicher Ausdrücke nach Vergewaltigung aus. So hat der Botaniker das, was am Pflanzenkörper sticht, in die beiden Begriffe *Stachel und Dorn* aufgeteilt. Stacheln sind Gebilde der Oberhaut, bei deren Abreissen lediglich die Oberhaut, keine tieferen Gewebeteile verletzt werden. Danach hat die Brombeere Stacheln. Auch die Stachelbeere darf weiter auf ihren Namen pochen. Aber die arme Rose muss sich eine Umtaufe ihrer denkwürdigen Dornen in Stacheln gefallen lassen. Somit sind «alle Rosen ohne Dornen». Aber welchen Kummer bereiten wir den erzählungsfreudigen Grossmüttern und ihren Enkeln, wenn wir ihrem Märchenschatz ein Stachelröschen zumuten! Nein, so dreist sind wir denn doch nicht. Möge das schöne Kind im Dornröschenschloss ungestört schlafen, bis es der Prinz mit seinem Kuss erlöst! — Umgekehrt kommen die Namen Schlehdorn und Kreuzdorn unangetastet davon; denn ihre Dornen sind die Enden umgewandelter Zweige. Gnade widerfährt auch dem Sauerdorn (Berberitze), dessen Blattränder oder ganze Blätter sich in Dornen verwandeln. Diese Namen halten also dem botanischen Begriff stand, wonach Dornen beim Wegreissen die tieferen Gewebe verletzen. Vorsichtig ist die Namengebung bei der Stechpalme. Mag auch der Name eher an Stachel als an Dorn anklingen, so ist er doch knapp neutral genug, um das Stechende des derben Blattrandes als Dornen zu dulden.



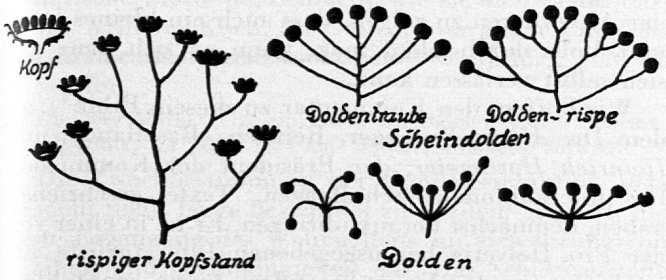
Blüten- und Fruchtstände.

Noch ein Abstecherchen in den Bezirk des *Blütenstandes*. Was steht, ist ein Stand, so gut wie das Lager dem Liegen dient. Wo also Blüten beisammenstehen, bilden sie den Blütenstand, die Früchte den Fruchtstand. Als Grundform kann die *Traube* betrachtet werden. Von ihr leitet sich die *Rispe* ab, wenn die Blütenstiele verzweigt sind, die *Dolde*, wenn alle Blütenstiele von einem Punkt ausstrahlen, die *Aehre*, wenn die Blüten ungestielt an der Spindel sitzen, der *Kopf*, wenn die Voraussetzungen der Dolde und Aehre zugleich erfüllt sind. Freilich führt diese doch gewiss saubere und einfache Umgrenzung zu Konflikten, indem z. B. die Weintraube wohl oder übel eine botanische Rispe ist.

Ueber diese grundlegenden Begriffe hinaus gibt es einige reizvolle Kombinationen und Komplikationen. Wie artig ist es von den Blüten, wenn sie sich als Traube oder Rispe zu einer scheinbaren Dolde gruppieren und erst bei genauer Beobachtung der wahre Bau des Blütenstandes enthüllt wird! Nicht umsonst heissen solche Scheingebilde *Doldentraube* und *Doldenrispe*, also nicht Dolde, sondern Traube oder

Rispe, so gut wie die Blattlaus kein Blatt, sondern eine Laus und der Bohnenstickel keine Bohne, sondern ein Stickel ist. — Wie die Blüten zum Blütenstand, so ordnen sich die Blütenköpfe wieder in kunstvoller Traube oder Rispe zu Ständen höherer Ordnung, die zwangsläufig zur niedlichen Bezeichnung «Kopfstand» führen.

Die reiche Gliederung von Blatt und Blütenstand hat in der Namengebung vielen Diminutiven gerufen. Sind z. B. am Farnwedel die Fiedern wieder gefiedert, so nennen sich diese Fiedern zweiter Ordnung kurz «Fiederchen». Die *Endsilbe -chen* bedeutet also nicht



Die Endsilbe —chen.

Grössen-, sondern Rangordnung. So wie die einfache Dolde ihre Strahlen und ihre Hülle hat, so besitzt die zusammengesetzte Dolde ihre Döldchen, Strählchen und Hüllchen, das zusammengesetzte Blatt — gleichgültig ob gefiedert oder gefingert — seine Blättchen. Diese Begriffsbestimmung hat zur Folge, dass das Blättchen der Stangenbohne oder der Rosskastanie reichlich grösser ist als das Blatt von Nelken oder Mieren. Das ist löbliche Konsequenz; aber an eindeutiger Inkonsequenz ertappen wir nun doch den Botaniker, wenn er die Früchte der Kreuzblütler, die alle im gleichen Rang stehen, lediglich nach ihrer Länge in Schote und Schötchen unterscheidet.

Die herausgepickten Proben mögen dartun, dass das Pflanzenbestimmen, abgesehen von seinem vielseitig bildenden Wert, eine recht vergnügliche Sache ist, sobald man sich mit den an sich einfachen und klaren Begriffen gründlich auseinandersetzt. Damit sichert man sich auch Genuss und Erfolg [1]). *Frr.*

Verkehrsunterricht und Erziehungsbehörde

Es ist ein erfreuliches Zeichen, dass in Erziehungskreisen, auch von behördlicher Seite aus, immer mehr Gewicht auf die Verkehrserziehung in der Schule gelegt wird. Die Rundschreiben verschiedener kantonaler Erziehungskommissionen sind ein symptomatischer Beweis dafür, dass der Gedanke des Verkehrsunterrichtes in der Schule, wenn auch zwar bedächtig, doch allmählich immer stärker Boden fasst. Man hat oben und unten eingesehen, dass die Verkehrserziehung der Schüler eine unentbehrliche Voraussetzung im erfolgreichen Kampfe gegen den Verkehrsunfall ist und bleiben wird. Wäre diese Einsicht schon vor einem Dutzend Jahren vorhanden gewesen und diese Erziehung zur Verkehrssicherheit allgemein gehandhabt worden, wir hätten bereits schon eine junge Generation, die mit den Verkehrsregeln und der richtigen Strassenbenützung vollkommen vertraut wäre. Doch noch ist es nicht zu spät.

Gerade diese durch Entnahme der 80 % der Motorfahrzeuge verkehrsarm gewordene Zeit, die sich ungefähr mit den zwanziger Jahren vergleichen lässt, da noch niemand an eine Verkehrserziehung gedacht hatte, sollte man nun nicht unbenutzt vorbeigehen lassen, sondern gerade unsere Schuljugend jetzt auf den neu einzusetzenden, intensiveren Motorfahrzeugverkehr nach dem Kriege vorbereiten.

Vor einiger Zeit richteten die Verkehrsverbände des Kantons Zürich eine Eingabe an den Erziehungsrat, worin sie ihn ersuchten, den Verkehrsunterricht im neuen Schulgesetz als Pflichtfach vorzuschreiben. Der Antwort des Erziehungsrates entnehmen wir nun, dass die Lehrpläne nicht gleichzeitig mit dem Gesetz ausgearbeitet und festgelegt, sondern erst nach der Annahme des Gesetzes durch den Erziehungsrat aufgestellt werden. Ein Entscheid über den in der Angabe enthaltenen Antrag sei somit bei der Revision der Lehrpläne nach Annahme des neuen Schulgesetzes möglich. Die Verkehrsverbände dürfen also diesen Zeitpunkt nicht verpassen und die Erziehungsbehörde zur gegebenen Zeit an den Antrag unter Hinweis auf die Bedeutung des Verkehrsunterrichtes erinnern.

Im neuen in Vorbereitung begriffenen Heimatkundbuch, dem obligatorischen Lehrmittel der Stadt Zürich, wird, wie mir der Verfasser der Bildertafeln, Herr Aebli, versicherte, auch dem Verkehrsunterricht zu seinem Rechte verholfen. Das ist schon ein Fortschritt, für den die Verkehrsverbände dem Verfasser und dem Schulamt den gebührenden Dank wissen. Heimatkunde ist auch das Fach, dem die Verkehrserziehung am besten zugewiesen werden kann, nachdem vorher schon in den Elementarklassen die illustrierte Verkehrsfibel und praktische Uebungen vorgearbeitet haben. Wir sind überzeugt, dass sich, sofern die Erziehungsbehörde, das Polizeiamt und die Verkehrsverbände, welche noch die nötigen Wandbilder, Tabellen, Filme und Lichtbilder zur Verfügung stellen, der Lehrerschaft helfend an die Hand gehen, ein nachhaltiger Erfolg erzielen lässt. Und die Eltern wären der Schule gewiss dankbar, wenn sie ihr Kind als wohlunterrichteter Strassenbenützer in die Welt hinausschicken, wenn sie es durch den Verkehrsunterricht vor Unfall, Leiden oder gar Tod bewahren könnten. *K. Helbling.*

Noch einmal die Editiones Helveticæ

Zwei Wünsche.

1. In den früheren Zeiten, als noch die freie Konkurrenz der verschiedenen Verlagsunternehmungen des In- und Auslandes sich auswirkte, war es selbstverständlich, dass den Lehrern bei Bestellungen für die Schüler ein *Freiexemplar* für den eigenen Bedarf abgegeben wurde. Auf Wunsch stellten die Verlage bereitwilligst auch Gratisexemplare zur Prüfung zur Verfügung. Mancher Lehrer hat sich auf diese Weise eine kleine Bibliothek der Schul-Autoren anlegen können. Leider werden nun beim Bezug der Editiones Helveticae, wie es scheint, den Lehrern keine Freiexemplare abgegeben. Es sei daher hier der Wunsch

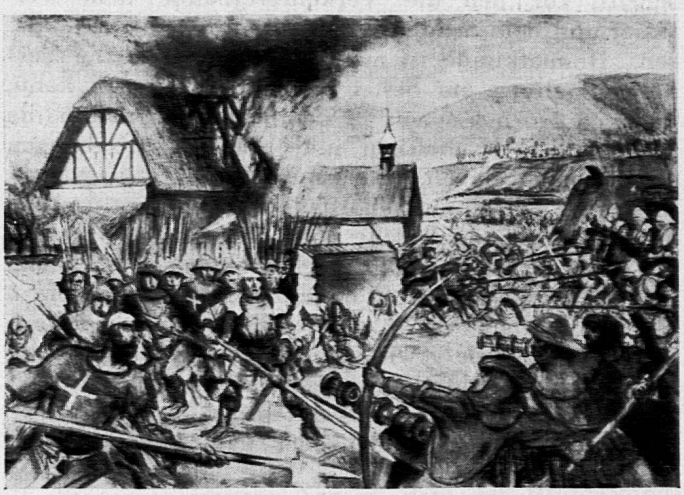
[1]) Ueber botanische Fachausdrücke hat der Verfasser dieses Artikels, Dr. Ernst Furrer, ein treffliches Büchlein, «Anleitung zum Pflanzenbestimmen», geschrieben, das in diesen Tagen, also schon nach 2 Jahren, in zweiter Auflage erschienen ist. Die in Bestimmungsfloren üblichen Fachausdrücke sind darin an Hand sprechender Skizzen erläutert. (Erschienen als 19. Schrift der «Schweiz. Pädagogischen Schriften», herausgegeben von einer Fachgruppe der Kommission für interkantonale Schulfragen des SLV. Verlag Huber, Frauenfeld. Fr. 2.50; Partiepreis ab 10 Stück Fr. 2.—.) *Red.*

ausgesprochen, die entscheidende Stelle (ob das die Erziehungsdirektorenkonferenz oder der Buchhändler-Verband ist, entzieht sich unserer Kenntnis) möchte das Monopol, das mit diesen Editiones Helveticae geschaffen wurde, nicht in der Weise ausnützen, dass eine alte, der Lehrerschaft willkommene Tradition aufgehoben wird. Im altsprachlichen Unterricht ist es wichtig, dass der Lehrer die gleiche Ausgabe habe wie die Schüler. Gerade beim Caesar-Text, der nun in den Editiones Helveticae vorliegt, sind die Textvarianten so zahlreich, dass die Benützung verschiedener Ausgaben fast in jeder Stunde unnötige Diskussionen und unliebsame Störungen hervorruft. Und ähnlich ist es auch bei andern Autoren.

2. Nach dem Wortlaut des Prospektes wird der ermässigte *Klassenpreis* nur gewährt bei Abnahme von mindestens 10 Exemplaren. Die Schulen dürften an den Fingern einer Hand aufzuzählen sein, in deren Griechenklassen sich mehr als 10 Schüler befinden. In einer grossen Zahl der kleineren Gymnasien wird diese Zahl nie erreicht. Und da erscheint es als eine ungerechte Benachteiligung dieser kleineren Schulen, dass ihre Schüler den höhern Einzelpreis zahlen müssen. Die Erziehungsdirektorenkonferenz als Hüterin der föderalistischen Tradition auf ihrem kulturellen Gebiet dürfte für diese besondere Lage der kleineren Schulen volles Verständnis aufbringen und der entscheidenden Stelle nahelegen, die erwähnte Einschränkung fallenzulassen. Sie scheint kaufmännischen Erwägungen entsprungen zu sein, die in diesem besonderen Falle unangebracht waren. Dr. *Paul Boesch.*

St. Jakob an der Birs

Ein neues Schulwandbild.



***Serie:** Schweizergeschichte und -kultur.*
***Maler:** Otto Baumberger, Unterengstringen.*

Wie wir schon früher mitteilten, wurde die Jahresbildfolge für 1944, welche aus den Bildern *Sempach 1386 — Kornernte — Kartoffelernte — Engadiner Häuser* zusammengestellt war, nachträglich abgeändert. In Anbetracht, dass am 26. August dieses Jahres die Feiern des 500. Jahrestages eines wichtigen, symbolischen Ereignisses aus unserer Geschichte stattfinden und schon weitgehend vorbereitet sind, wurde dem Wunsche stattgegeben, nachträglich das Bild Engadiner Häuser zurückzulegen und durch das aktuelle Motiv *St. Jakob an der Birs* zu ersetzen.

Vier Maler erhielten den Auftrag, vier gute Entwürfe gingen ein. Zwei davon werden wir in anderem Zusammenhang hier noch zeigen. Als beste Arbeit wurde diejenige von Otto Baumberger bezeichnet, der damit in einer Bildfolge gleich zwei Beiträge zum SWB liefern konnte.

Die Szene stellt den Augenblick dar, da die Eidgenossen aus dem brennenden Siechenhaus und aus der zusammengeschossenen Umfassungsmauer herausbrechen, um in hoffnungsloser Lage, vollkommen eingeschlossen von gewaltiger Uebermacht, einen wilden Kampf bis zum bitteren Ende mit heldischem Mute durchzufechten.

Das Bild wird sich trefflich eignen, die kommenden Schulgedenktage zu verlebendigen und am Beispiel der Altvorderen zu zeigen, dass auch ein kleines Land und Volk durchstehen mag, wenn es sich ganz auf sich selbst verlassen kann.

Wir hoffen, den Kommentar zu diesem Bilde [1]), zu dem Dr. *Albert Bruckner*, Reinach (Baselland), und *Heinrich Hardmeier*, der Präsident der Kommission für interkantonale Schulfragen, Texte geschrieben haben, demnächst herauszubringen. Er ist in einer von der Pro Helvetia herausgegebenen Literaturliste zur Vorbereitung der Feier besonders warm empfohlen.

Wir fügen hier noch aus dem besagten Kommentar die Liste der von Dr. Bruckner angegebenen Literatur bei. Sie deckt sich zur Hauptsache mit der oben zitierten Liste der Pro Helvetia.

Die wichtigsten *Quellen* sind in den folgenden Werken publiziert:

Die Chronik des Hans Fründ. Herausgegeben von Chr. Inm. Kind. Chur 1875.

Die Schlacht bei St. Jakob (an der Birs) in den Berichten der Zeitgenossen. Säcularschrift der historischen Gesellschaft zu Basel. (Herausgegeben von Wilhelm Wackernagel.) Basel 1844.

Aegidius Tschudi, Chronicon helveticum. Bd. 2. Basel 1736.

D. A. Fechter, Vier Berichte über die Schlacht bei St. Jakob, aus den ersten Wochen nach der Schlacht, nebst zwei Beilagen, in: Basler Taschenbuch auf das Jahr 1864, Jahrgang 12, S. 123 ff. Basel 1864.

Amtliche Sammlung der ältern Eidgenössischen Abschiede. Bd. 2, bearbeitet von A. Ph. Segesser. Lucern 1863.

Weitere Quellen verzeichnet bei Dierauer a. a. O.

Spezialwerke über die *Armagnaken* sind insbesondere:

Alex. Tuetey, Les Ecorcheurs sous Charles VII. 2 Bde. Montbéliard 1874.

Le Jouvencel par Jehan de Bueil. Herausgegeben von L. Lecestre. Paris 1887.

Hch. Witte, Die Armagnaken im Elsass 1439—1445. Strassburg 1889.

An besonderen Arbeiten über die *Schlacht* seien genannt:

D. A. Fechter, Basel im Kriege gegen die Armagnaken, in: Basler Taschenbuch für das Jahr 1862, Jahrgang 10, S. 1 ff. Basel 1862.

A. Bernoulli, Die Schlacht bei St. Jakob an der Birs. Basel 1877.

A. Bernoulli, Die Schlacht bei St. Jakob an der Birs. Basel 1881. (60. Basler Neujahrsblatt.)

A. Bernoulli, Die Schlacht bei St. Jakob an der Birs. Basel 1892. (Verein für Verbreitung guter Schriften.)

Die Schlacht bei St. Jakob an der Birs 26. August 1444. Basel 1943. (122. Basler Neujahrsblatt).

Für die *allgemeinen Zusammenhänge* sei speziell auf die schweizergeschichtlichen Darstellungen von Dändliker, Dierauer, Gagliardi, Nabholz verwiesen, ferner auf R. v. Fischer, Die Feldzüge der Eidgenossen diesseits der Alpen vom Laupenstreit bis zum Schwabenkrieg (Bern 1935, Schweizer Kriegsgeschichte, Heft 2), und R. Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel (Bd. 1, Basel 1907). Stets noch lesenswert sind die Geschichte der Stadt und Landschaft Basel von Peter Ochs (Bd. 3, Basel 1819), Johannes von Müllers Geschichten schweizerischer Eidgenossenschaft (2. Aufl., Bd. 4, 1822), sowie Jacob Burckhardts Habilitationsvorlesung Ueber die Lage Frankreichs zur Zeit des Armagnakenzuges 1444 (Gesamtausgabe, Bd. 14, S. 42—65. Berlin und Leipzig 1933).

[1]) *Albert Bruckner, Heinrich Hardmeier: Die Schlacht bei St. Jakob an der Birs*, Kommentar zum Schulwandbild, ca. 120 Seiten, reich illustriert, broschiert Fr. 1.—, beim SLV, Beckenhof, und bei der Vertriebsstelle des SWB, Ernst Ingold & Cie., Herzogenbuchsee. — Im Druck.

Im gleichen Zusammenhang und als Ergänzung der Mitteilung in der letzten Nummer verweisen wir noch auf die zwei Markenbilder zur Bundesfeier, welche auf St. Jakob Bezug nehmen. Die 10er Marke zeigt die

historische Stätte der Schlacht, wie sie sich heute darstellt. Wilhelm Koch, St. Gallen, hier gut bekannt als der Maler des Grenzwacht-Schulwandbildes, hat sie entworfen.

Die 30er Marke zeigt ein Stück Alt-Basel mit dem Münster, das allerdings im Jahre 1444 eine andere Silhouette aufwies.

Die Zweckbestimmung der Bundesfeieraktion 1944 braucht nicht lange begründet zu werden. Sie stellt die beste Ergänzung des Wehrwillens zur Bewahrung von Freiheit und Unabhängigkeit dar. Das *Schweizerische Rote Kreuz* hat in einer grosszügigen Organisation alles vorbereitet und ausgebaut, was in Aktivdienst und im Kriegsfall von ihm erwartet wird. Es geht aber weit darüber hinaus und greift sozusagen in den Aufgabenbereich des Internationalen Roten Kreuzes ein. (Das ist eine andere, getrennte Organisation rein internationalen Charakters, die aber auch fast ausschliesslich mit schweizerischer Hilfe arbeitet.)

Unter vielem anderem hilft unser Rotes Kreuz auch fremden Kindern im In- und Ausland, Flüchtlingen, Internierten und bereitet sich vor, den vielen gefährlichen Aufgaben die in bezug auf Seuchengefahren und der Repatriierungen sich stellen werden, Genüge leisten zu können.

Wir Lehrer können viel dazu beitragen, der wunderbaren Institution zu helfen, wenn wir, wo es angeht, für sie werben, vorerst für den Erfolg der nächsten Bundesfeieraktion. **

50 Jahre Solothurner Lehrerbund

Am 22. März 1944 waren es genau 50 Jahre, seit entschlossene Lehrkräfte sich nach einem Anstoss aus dem Lehrerverein Olten-Gösgen zusammenschlossen und den Solothurner Lehrerbund gründeten. Die Bestrebungen zur Sicherung der Existenz und der Förderung der wirtschaftlichen Interessen fanden auch bei der solothurnischen Lehrerschaft ihren Niederschlag, zumal sich Einflüsse aus den Kantonen Aargau und Bern geltend gemacht hatten. Dem Kreisschreiben des initiativen Lehrervereins Olten-Gösgen stimmten die meisten Lehrervereine begeistert bei, sodass an der ersten Delegiertenversammlung am 3. März 1894 das weitere Vorgehen gründlich besprochen werden konnte. Es bedurfte vor einem halben Jahrhundert bestimmt oft einer mutigen Entschlossenheit, um sich zu diesem vor allem gewerkschaftlich eingestellten Lehrerbund zu bekennen. Es galt ja auch, die Interessen der Lehrerschaft gegen allfällige Missbräuche der demokratischen Rechte zu wahren und den Mitgliedern die Hilfe dieses Schutz- und Trutzbundes zukommen zu lassen.

Dem ersten dreigliedrigen Vorstand, der sich Zentralausschuss nannte, gehörten an Cajetan Binz, Reallehrer, Solothurn, als Präsident; Jean von Burg, Lehrer, Olten, als Kassier und B. Zeltner, Lehrer, Olten, als Aktuar. Heute werden sich noch einige wenige hochbetagte Kollegen an diese Gründungszeit erinnern können.

Als erfreuliches Ergebnis der 1895 angestrebten Gründung einer Unterstützungskasse für alte Lehrer und die Witwen und Waisen Verstorbener kann die am 1. Juli 1896 eröffnete *Sterbekasse* bezeichnet werden. Der Zentralausschuss war in den letzten Jahrzehnten unentwegt bemüht, ihre Reserven zu äufnen, sodass sie heute über ein Vermögen von Fr. 94 343.73 verfügt. Entsprechend den wachsenden Sterbegeldbeiträgen konnten von Zeit zu Zeit die Auszahlungen bei Sterbefällen von anfänglich Fr. 400.— bis auf Fr. 1800.— heraufgesetzt werden. Diese Sterbekasse diente aber auch der Unterstützung von in Not geratenen Witwen und Waisen, wurden doch bis 1944 insgesamt Fr. 34 834.55 für diese edle Bestimmung ausgerichtet. Seit längerer Zeit leistet die Sterbekasse auch jährlich einen Beitrag von Fr. 500.— an die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung.

Die Lehrer fanden bei ihren Bemühungen um eine *bessere Besoldung* sowohl bei den Behörden wie beim Volk leider nicht immer das wünschenswerte Verständnis. Im Kantonsrat verwies man die Lehrer an die Gemeinden und diese wiederum erwarteten vom Staat einen vermehrten Beitrag an die Schullasten. Eine gutbesoldete Lehrerschaft wird zweifellos mit erhöhtem Eifer die berufliche Pflicht erfüllen. Diese Tatsache wirkt sich zum Wohle der Jugend und damit auch des Volkes aus. Früher sahen sich die Lehrer meistens genötigt, einen entsprechenden Nebenerwerb zu suchen, wobei nicht selten die Schule bei einer allzu starken Beanspruchung leiden musste. Die ältern Kollegen wissen aus der Zeit nach der Jahrhundertwende interessante Details zu erzählen, die den festen Zusammenschluss im Lehrerbund begreiflich machen. Im Jahre 1940 erfolgte als letzte allgemeine Massnahme die Erhöhung der Altersgehaltszulage von Fr. 1000.— auf Fr. 1500.—, die auf sechs gleichmässige Stufen zu je Fr. 250.— nach je 2 Dienstjahren verteilt wird.

Der Zentralausschuss bemühte sich in den letzten Jahren nach Kräften auch um die Ausrichtung angemessener *Teuerungszulagen*, die für die Lehrerschaft von den Gemeinden zu beschliessen sind, da der Staat diese Zulagen nur für das Staatspersonal bewilligte. Dieser Zustand führte notgedrungen zu recht ungleichen Teuerungszulagen, indem einzelne Gemeinden den Richtlinien der Lohnbegutachtungskommission Rechnung tragen, andere aber noch weit im Rückstand sind. Das Erstreben eines gewissen Ausgleichs auch in dieser Angelegenheit dürfte eine künftige Aufgabe des Lehrerbundes sein.

Die *Rothstiftung*, die Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse der solothurnischen Lehrerschaft, wurde im Laufe der Jahre ausgebaut, doch ist ihre Lage durchaus nicht befriedigend. Ihre Leistungen sind heute völlig ungenügend, sind doch die Pensionierten heute schlechter gestellt als vor dem ersten Weltkrieg. Die anrechenbare Besoldung für alle Primarlehrer beträgt Fr. 5000.— und für alle Bezirkslehrer Fr. 6000.—. Das heute noch gültige Gesetz, das im März 1925 durch die Volksabstimmung angenommen wurde, hatte eine Reduktion des Staatsbeitrages auf 4 % für die Primarlehrer und 5 % für die Bezirkslehrer zur Folge. Das Ausbleiben von Nachzahlungen führte zu grossen Defiziten, so dass sich die Lehrerschaft 1936 zu einer Mehrleistung von 2 % der anrechenbaren Besoldung entschliessen musste. Die Versicherungskasse der

Staatsangestellten erhält einen höhern Beitrag des Staates von 7 %, und die Mitglieder selber bezahlen 6 %. Man hat zwar schon eine Erhöhung der anrechenbaren Besoldung auf Fr. 6000.— bzw. Fr. 7000.— versprochen, doch wird das auch eine Aufgabe der Zukunft sein, hier die Rothstiftung zweckmässig und zeitgemäss auszubauen und die Lehrer gleich wie die Staatsangestellten zu behandeln. Leider war dem Bestreben, von den Gemeinden einen Beitrag von 1 % der versicherten Besoldung zu erhalten, nur ein teilweiser Erfolg beschieden, was wiederum zu bedauern ist. — Wenn die Rothstiftung durchgreifend den heutigen Forderungen angepasst werden soll, darf es auch an der zielbewussten Initiative in den einzelnen Lehrervereinen nicht mangeln. Wer anderseits eine Mehrleistung erwartet, muss auch zu einem Opfer bereit sein.

Als offizielles Publikationsorgan dient seit bald 30 Jahren das *«Schulblatt für Aargau und Solothurn»*, das früher schon im Kanton Aargau dem heutigen Zweck diente.

Die Gründung einer *Sektion Solothurn des Schweizerischen Lehrervereins* erfolgte bereits am 26. März 1898, wobei der Zentralausschuss mit der Leitung der Geschäfte betraut wurde. In einer Urabstimmung erkor man als erste Delegierte Fr. Arni, Bezirkslehrer, Biberist, Wilhelm Lüthy, Lehrer, Solothurn, und E. Nünlist, Lehrer, Schönenwerd. Durch intensive Werbetätigkeit konnte die Mitgliedschaft, die anfänglich klein war, bis auf 615 einschliesslich rund 40 Freimitgliedern gesteigert werden. Der Kanton Solothurn stellt heute 8 Delegierte. Mit besonderer Anerkennung wurde die Leistung sowohl des Hilfsfonds wie der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung gewürdigt.

In seiner gehaltvollen *Jubiläumsrede* erinnerte der seit 26 Jahren unermüdlich und vorbildlich wirkende Präsident des Solothurnischen Lehrerbundes, Bezirkslehrer *Hans Wyss*, Solothurn, auch an die zeitraubende Erledigung so vieler kleiner Geschäfte durch den Zentralausschuss, dem heute sechs arbeitsfrohe Mitglieder angehören. Sechs dicke Protokollbände geben sprechenden Aufschluss über das umfassende und anerkennenswerte Wirken des Solothurner Lehrerbundes.

Die üblichen Geschäfte der *50. ordentlichen Delegiertenversammlung* wurden rasch erledigt. Bezirkslehrer Erwin Flury, Solothurn, sprach sowohl dem vorbildlich wirkenden Präsidenten für sein initiatives Schaffen wie dem seit 1929 waltenden Kassier, Bezirkslehrer *Achilles Cueny*, Gerlafingen, für seine gewissenhafte Kassenführung den wohlverdienten Dank aus, dem wir uns hier aufrichtig anschliessen. Hans Wyss wird auf Anregung von Kollege Karl Brunner ein Geschenk zuhanden seiner werten Frau überreicht. — Kantonsrat Walter, Flumenthal, setzte sich für eine nicht mehr aufzuschiebende Neuordnung der Rothstiftung ein. — In Anerkennung der grossen Arbeit der Zentralausschussmitglieder wurde ihr Taggeld angemessen erhöht. Als *Jubiläumsgabe* wird der *Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung* ein Beitrag von Fr. 1000.— zugesprochen. Die Delegierten entsprachen auch einem Wunsch der Lehrergesangvereine, indem sie einen einmaligen Beitrag von Fr. 500.— an das grosse Defizit bei der eindrucksvollen Aufführung des Händelschen Oratoriums «Israel in Aegypten» bewilligten. — *Walter Köninger*, Lehrer in Erschwil, beliebte einstimmig als neuer Delegierter in den Schweizerischen Lehrerverein. — Der verhinderte Zentralpräsident des SLV entbot schriftlich die besten Grüsse und Wünsche.

Die reibungslos verlaufene 50. Delegiertenversammlung fand mit einer einfachen, doch stimmungsvollen Feier, an der Lehrer *Karl Brunner*, Kriegstetten, seinen goldenen Humor mit ernsten Mahnworten zu mischen verstand, ihren Abschluss.

Unsere besten Wünsche begleiten den Solothurner Lehrerbund ins zweite Halbjahrhundert! *-t-*

Schweizerische Hilfsgesellschaft für Geistesschwache

Die 22. Jahresversammlung vom 17. und 18. Juni 1944 in Baden nahm bei zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder einen recht befriedigenden Verlauf. Nach erfolgter Sitzung von Bureau und Lokalkomitee und Erledigung der ordentlichen Jahresgeschäfte durch die Delegiertenversammlung referierten der Vorsitzende, Oberlehrer *A. Zoss*, Bern, und Stadtschularzt *Lauener*, Bern, über *«Die Hilfsschüler beim Austritt aus der Schule und ihre Bereitschaft zur Eingliederung ins Erwerbsleben»*. Es waren sehr aktuelle und tiefschürfende lehrreiche Gedanken, welche die beiden Referenten auf Grund ihrer reichen Erfahrungen im Schuldienste entwickelten, Voten, welche nachdrücklichst bewiesen, wie eminent wichtig für die geistig und oft auch physisch Anormalen eine ihrem Zustande entsprechende Schulbildung ist und die Versorgung solcher Kinder in Spezialklassen oder in diesbezüglichen Anstalten ein nicht zu umgehendes Bedürfnis für diese Kinder selbst, ihre Angehörigen und für Gemeinde und Staat bildet.

Am folgenden Tage fand die logische Fortsetzung der vorgenannten zwei Referate statt, indem die Herren *E. Jeangros*, Vorsteher des kantonalen Lehrlingsamtes Bern, und *K. Koch* vom Psychotechnischen Institut Luzern, über *«Einordnung und Bewährung der Geistesschwachen im Erwerbsleben»* einlässlich referierten. Es ist gewiss, dass aus diesen vier Vorträgen manch gutes Samenkorn bei den Teilnehmern im Interesse dieser von der Natur oft so benachteiligten jungen Menschenkinder auf fruchtbaren Boden fiel.

Eine Wanderung nach dem Aargauischen Lehrerseminar, dem ehemaligen Zisterzienserkloster Wettingen, zur Besichtigung der dortigen Klosterkirche und ihrer grossen Kunstwert präsentierenden Chorstühle sowie der gesamten Klosteranlage, bildete einen würdigen Abschluss dieser lehrreichen Tagung, welcher Schlussanlass in Herrn Seminardirektor *Arthur Frey* einen versierten Führer gefunden hatte. *J. I.*

Pockenschutzimpfung für Kinder obligatorisch

Von unserem Bundeshausberichterstatter.

Der *Bundesrat* hat gestützt auf das Bundesgesetz über die Massnahmen gegen gemeingefährliche Epidemien einen *Beschluss* gefasst, wonach die Pockenschutzimpfung für das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft obligatorisch erklärt wird. Und zwar wird die Impfung obligatorisch vorgeschrieben für Kinder zwischen dem 4. und 12. Lebensjahr und sodann die Wiederimpfung zwischen dem 12. und 15. Lebensjahr. Bis Ende 1945 sind alle noch nie geimpften Kinder des

schulpflichtigen Alters und des Vorschulalters zu impfen.

Dieser Beschluss bringt nur für einen Teil der Kantone eine Neuerung, denn die folgenden elf Kantone kennen bereits die obligatorische Impfung: Bern, Obwalden, Glarus, Freiburg, Solothurn, Graubünden, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf.

Der Krieg und die Nachkriegszeit bergen nun aber schärfere Gefahren. Bereits treten die Pocken in mehreren Randstaaten auf und in der asiatischen Türkei und in Nordafrika sind sie häufig. Die mächtigen Bevölkerungsverschiebungen und Flüchtlingsströme während dem Krieg und möglicherweise in noch grösserem Umfang in der Nachkriegszeit zwingen uns zu höchster Vorsicht. Sollte die Krankheit auch in unser Land eindringen, so kann nur die Impfung als einziges Mittel den Ausbruch einer Epidemie verhindern. Die Pockenepidemie vor etwa 20 Jahren machte an den Kantonen mit obligatorischer Pockenschutzimpfung wie vor einer Mauer halt. Es muss deshalb der Impfzustand der schweizerischen Bevölkerung in allen Kantonen möglichst bald auf die nötige Höhe gebracht werden. Während die Impfreaktion bei Kindern nur leicht ist, tritt sie bei Erwachsenen stärker auf. Es sind deshalb die Kinderimpfungen zu empfehlen. Impfungen und Wiederimpfungen der Kinder werden der Armee in absehbarer Zeit erlauben, auf die Impfung der Rekruten zu verzichten.

Die Durchführung der Impfung ist den Kantonen übertragen. Sie sind berechtigt, von den Kindern beim Schuleintritt ein ärztliches Impfzeugnis zu verlangen.

Für Kinder, die aus medizinischen Gründen (z. B. wegen eines Hautausschlages, allgemeiner Schwäche, einer kürzlich durchgemachten Infektionskrankheit usw.) nicht geimpft werden sollen, können die Eltern ein Dispensationsgesuch, dem ein ärztliches Zeugnis beizulegen ist, einreichen. Auf Grund dieser Unterlagen sind die von den Kantonen amtlich bezeichneten Aerzte berechtigt, das Kind von der Impfung zu dispensieren.

Die Fachleute erklären, mit der Pockenschutzimpfung habe man die Möglichkeit, eine der gefährlichsten Kriegsfolgen abzuwehren. Ein «Merkblatt für die Pockenschutzimpfung» wird die Vorschriften für die Impftechnik, die Beurteilung der Impflinge, die Verhaltungsmassregeln für geimpfte usw. bekanntgeben. *W. v. G.*

Fliegeralarm-Massnahmen

Die neueren Massnahmen werden sich wohl allerorts an diejenigen der Stadt Zürich anlehnen, die zuerst bekannt wurden. Wir werden aus den Mitteilungen anderer Orte, soweit sie uns zukommen, jeweilen nur das Neue, Abweichende veröffentlichen.

Aus *Winterthur* wird uns geschrieben:

Unsere Richtlinien bestimmen, dass grundsätzlich bei jedem Fliegeralarm während der Schulzeit die Schüler in die Kellerräume zu führen sind. Wenn nach Ablauf von etwa 10 Minuten keine Detonationen oder Flugzeuge hörbar sind, so werden auf Geheiss des Schulhausvorstehers die Schüler wieder in ihre Klassenzimmer zur Fortsetzung des Unterrichtes zurückgeführt. Der Abwart oder ein älterer Schüler beobachtet die Situation weiter bis zum Endalarm und geben bei Drohung unmittelbarer Gefahr ein vereinbartes Signal zum nochmaligen Aufsuchen des Kellers.

Sind die Schüler im Moment des Alarms noch zuhause, so sollen sie von den Eltern etwa eine Viertelstunde lang zurückbehalten werden. Nach Ablauf dieser Frist liegt es im Ermessen der Eltern, die Kinder zur Schule zu schicken oder bis zum Endalarm zuhause zu behalten. Schüler, die sich schon auf dem Schulweg befinden, begeben sich je nach der jeweiligen Entfernung ins Schulhaus oder nach Hause oder in den nächsten Luftschutzkeller.

Leider sind seinerzeit fast alle geeigneten Kellerräume in den Schulhäusern für die Bedürfnisse des passiven Luftschutzes der Schule weggenommen worden. In einer Reihe von Schulhäusern sind überhaupt keine oder ungenügend tiefe und zu kleine Keller vorhanden. Vom Schulrat wird deshalb endlich die Frage geprüft, welche Schutzmassnahmen in diesen Fällen vorzusehen sind. ⊡

28. Schweizerischer Lehrertag

8., 9., 10. Juli 1944 in Bern.

Für den 28. Schweizerischen Lehrertag in Bern haben sich 1100 Teilnehmer angemeldet, eine über Erwarten hohe Zahl. Sämtliche Besichtigungen und Ausflüge können unter starker Beteiligung durchgeführt werden; für die Fahrt nach dem Jungfraujoch haben sich nicht weniger als 90 Kolleginnen und Kollegen eingeschrieben.

Nachzügler, die sich erst im letzten Augenblick noch für die Teilnahme freimachen können, sind gebeten, sich nach ihrer Ankunft in Bern sofort im Quartierbureau (Samstag, den 8. Juli, von 8 bis 16 Uhr im Burgerspital, nachher im Kasino) zu melden. Geschäftsstelle während der ganzen Tagung ist das Sekretariat des Bern. Lehrervereins, Bahnhofplatz 1, 5. Stock, Telephon (031) 2 34 16.

Kantonale Schulnachrichten

Glarus.

Kantonalkonferenz. Die Konferenz vom 27. Juni wurde im Landratssaal Glarus mit der Hauptversammlung der *Lehrerversicherungskasse* eröffnet. Der Präsident, Sekundarlehrer Bäbler, gab zunächst einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Sanierungsvorlage unserer Kasse, worauf die neuen Statuten durchberaten und mit wenigen Aenderungen genehmigt wurden. Nach diesen werden nun die Renten von 70 % auf 60 % herabgesetzt, die Prämien von 5 % auf 5½ % erhöht. Das versicherte Gehaltsmaximum beträgt Fr. 8000.—.

In der anschliessenden Lehrerkonferenz legte der Präsident, Sekundarlehrer Caflisch, in seinem ausführlichen *Jahresbericht* Rechenschaft ab über die Tätigkeit des Lehrervereins und seines Vorstandes. Die Arbeitsgruppen und die Filialkonferenzen haben ein reichliches Mass von Arbeit bewältigt. Der Vorstand kam zu mehreren Sitzungen zusammen, um über Fragen betr. Stellenlose, Teuerungszulagen, Sprachlehrmittel usw. zu beraten.

Beim Traktandum *Wahlen* demissionierten Präsident Caflisch und Beisitzer Samuel Baur. Als Nachfolger wurden die Herren Sekundarlehrer Dr. Zimmerli, der das Präsidium übernimmt, und Lehrer Hans Zopfi gewählt.

Das Hauptthema betraf die Schaffung eines *glarnerischen Sprachlehrmittels.* Einstimmig wurde die Schaffung eines eigenen Sprachbuches, das auf unserer Mundart aufgebaut sein soll, beschlossen, und die Erziehungsdirektion ersucht, die Sache umgehend an die Hand zu nehmen.

Das *Arbeitsprogramm* sieht für das begonnene Jahr pädagogische Themen für die Arbeitsgruppen vor. Im weiteren wird die Besichtigung von Schulgärten und ein Arbeitsnachmittag, der über die Verwendung von Schere und Messer im Zeichnungsunterricht orientieren will, ins Programm aufgenommen.

Zum Schlusse wird auf Antrag des Vorstandes folgende *Resolution* gefasst: «Durch das Schweizervolk hallt heute lauter der Ruf nach einer eidgenössischen Alters- und Hinterbliebenenversicherung. Dem ‚mächtigen Sehnen nach diesem Werk eidgenössischer Solidarität', wie es Bundespräsident Stampfli nannte, steht auch der Glarner Lehrerverein nicht teilnahmslos gegenüber. Er begrüsst die baldige Verwirklichung dieses nationalen Werkes.» *K.*

Solothurn.

Die 78. Jahresversammlung des solothurnischen Bezirkslehrervereins wurde Samstag, den 24. Juni 1944, in einem etwas aussergewöhnlichen Rahmen durchgeführt. Präsident Walter Brunner, Bezirkslehrer in Kriegstetten, hatte mit seinem Vorstand in die Zellulosefabrik Attisholz eingeladen, wo zunächst eine auch für uns ausserordentlich wertvolle Besichtigung stattfand; denn nicht nur für die Papierfabrikation wird hier gearbeitet, sondern neben den Produkten für die Sprengstoffversorgung interessierten vor allem auch diejenigen für menschliche und tierische Ernährung. Und was der Leiter des vorbildlichen grossen und ganz modern eingerichteten Laboratoriums, Herr Dr. Küng, Inspektor verschiedener Bezirksschulen, zu zeigen und zu sagen hatte, war sicherlich für die Kollegen technischer Richtung sehr anregend.

Dem Direktor der Zellulosefabrik Attisholz, Hermann Sieber, war vor nicht langer Zeit der Ehrendoktor verliehen worden; wohlverdient, das bewies er bei der Führung durch die Fabrikräume, dann vor allem durch seinen Vortrag, der nicht nur Worte und leerer Schall war, sondern aus lebendiger Seele eines verantwortungsbewussten industriellen Führers kam. Wo die Leiter unserer Wirtschaft auf solche Art tätig sind, da wird und muss es nicht schwer werden, den Konkurrenzkampf in einer neuen Zeit zu bestehen und die sozialen Fragen friedlich zu lösen; denn da ist das Ganze eine *Schicksalsgemeinschaft.* Direktor Sieber bekümmert sich aber nicht nur um sein Werk, er steht im kleinen Dorf in ständiger Bindung und Fühlung mit der Bevölkerung und den Behörden. Für die Schule zeigt er grösstes Verständnis, indem er als Präsident einer kleinen Bezirksschule trefflichen Einblick in die Volksbildung erhält und deshalb auch über erzieherische Aufgaben ein träfes Urteil zu geben versteht. — Sein Vortrag gab dem Vorsitzenden Gelegenheit, im Eröffnungswort zum geschäftlichen Teil einige dringende Forderungen für die Reorganisation des Schulwesens in Erinnerung zu rufen, wozu der Ausbau der Oberschule gehört (wie er vor vielen Jahren schon durch die Bezirksschulkommission Kriegstetten in einer Eingabe an das Erziehungsdepartement gefordert worden war und wie sie jüngst ähnlich im Kanton Zürich im Gesetz verankert worden), ferner die bessere Anpassung der Bezirksschule an die Wirklichkeit, indem die Schüler erst mit 15, statt wie vielerorts schon mit 14 Jahren ins Leben hinaustreten. — Herr Erziehungsdirektor Regierungsrat Dr. Oskar Stampfli, der den Fabrikbesuch und die ganze Tagung mitmachte, zeigte in seiner Ansprache, dass er dank seines Herkommens eng mit dem Wesen unserer Bezirksschulen vertraut ist und daher auch begeistert über ihre schöne und hohe Aufgabe zu reden weiss. — Dem Vorstand und seinem initiativen Präsidenten gebührt für die gediegene Gestaltung der Jahresversammlung in schwerer Zeit Dank und Anerkennung. *B.*

Zürich.

Schulkapitel Andelfingen. Am 24. Juni waren unsere Reihen in Andelfingen wieder etwas gelichtet. Nicht überall konnten Vikare eingesetzt werden, so dass wieder manche Kraft doppelte Last trägt. Viele neue Gesichter sind erschienen, haben doch im vergangenen Schuljahr 10 von 75 Lehrkräften Beruf oder Bezirk verlassen. Ist das nicht fast zu viel Blutauffrischung? Eine Anfrage, wie wir uns bei Bombengefahr am geeignetsten verhalten, wird von Herrn Hertli beantwortet. Wer über dem Boden bleibt, tut es auf eigene Verantwortung, und für die unserer Obhut anvertrauten Schüler sind wir verantwortlich, solange nicht Weisungen unserer Aufsichtsbehörden vorliegen. Die besten Verhaltungsmassregeln gibt immer noch das Luftschutzmerkblatt in jedem Gebäude.

Kollege Lüscher aus Dänikon zeigt in seinem freien Vortrag «Unsere Zeitwende in Geschichte, Anschauung und Denken», wo wir etwa stehen mögen. Jede Zeit hat ihren Charakter, und die «Führung» wird an das Volk übergehen, dessen Charakter dem Zeitgeist am ehesten entspricht. Das sind heute unzweifelhaft die Slaven, und die Westeuropäer werden sich gefasst machen müssen, dass ihre Vormachtstellung vergeht. Innerlich hat der Russe grössere Freiheit als wir: er kann sich sogar von seinem Besitz befreien, während bei uns immer auch der Bauernhof den Bauern besitzt. Krieg und Krisen werden für viele diese Freiheit gewaltsam herbeiführen. Da wird wieder mehr Platz für die Seele. In verschiedenen Strömungen können wir das beobachten: So kehrt die Medizin wieder dazu zurück, den ganzen Menschen zu behandeln, und nicht nur die einzelne Krankheit, deren Objekt der Patient ist, zu bekämpfen. Sogar in die Orthographie hinein zündet der Wandel: Der Wertschätzung der Substanz entsprechend zeichnen wir die «Haupt»wörter durch Großschreiben aus, während schon längst die Tätigkeitswörter einen guten Stil ausmachen. — So trübe viele Aussichten für die im Zeitwandel Verlierenden sein mögen, so bestehen doch auch Hoffnungen: Als Helfer erhält die kleine Schweiz mit einem Trinkgeld im Vergleich zu den Rüstungsausgaben einen unverdient grossen und guten Ruf, als Lehrer haben die alten Griechen Grösstes geleistet, nachdem ihre Macht durch die Römer gebrochen worden war. Auf humanitärem Gebiete liegt unsere Aufgabe, nicht im Beherrschen der Welt. Auf unsere Zeitwende war auch der Eröffnungsgesang «Die güldne Sonne» von Paul Gerhard abgestimmt.

Den durch Wehrdienst an der Teilnahme verhinderten Kollegen entbietet das Kapitel Dank und Gruss. *W.*

Schulkapitel Pfäffikon-Zch. In einem warm empfundenen Nachrufe ehrte der Präsident, Paul Ganz, Sekundarlehrer in Hittnau, und mit ihm die ganze

Kapitelsversammlung den am 30. April im Militärdienst verstorbenen lieben Kollegen *Julius Alber* in Wildberg. 20 Jahre hatte Julius Alber an der Real- und Oberstufe der Gemeinde Wildberg gewirkt und war während dieser Zeit ein treues Mitglied unseres Kapitels. Als gerader, dienstbereiter Kollege wird er im Andenken seiner Kollegen und Freunde fortleben.

Da der Hauptvortrag sich mit dem Genius Chopin befasste, wies der Präsident in seinem Eröffnungswort auf das Verhältnis von Genie und Rasse hin. «Kaum eine europäische Rasse», führte er aus, «kann Anspruch erheben auf Rassenreinheit. Genial veranlagte Menschen sind meist mileubedingt (Gelehrtenfamilien, Pfarrfamilien, Kunsthandwerkerfamilien). Das Genie tritt oft auf in einem Zeitpunkt, in dem eine Familie zu entarten beginnt. Die soziologischen und biologischen Faktoren sind aber meistens nicht parallel. In Grenzgebieten, da wo zwei verschiedene Völkertypen einander nähertreten, häuft sich oft die Genieproduktion, so in Polen, Holland, Sachsen. Sehr oft gehen Genies aus Emigrantenfamilien hervor. Rassenkreuzung kann innere Gegensätze schaffen. Der Rassebegriff, wie er heute oft vertreten wird, ist gefährlich. Keine Rasse hat ein besonderes Verdienst auf Genies, zudem kann ein Volk nicht nur aus Genies zusammengesetzt sein. Der *Charakter* des einzelnen ist bedeutend wichtiger, der anders Denkende verstehen und ertragen kann und will.»

Herr *Karl Nater*, Lehrer und dipl. Pianist aus Männedorf, versuchte in seinem gut aufgebauten Vortrage über Friedrich Chopin den Genius Chopin erkennen zu geben, nicht den psychopathen und verwöhnten Aristokraten Chopin. — Das gesprochene Wort wurde, durch die Wiedergabe von 16 Kompositionen ergänzt, für die Kapitularen von Pfäffikon ein seltener Genuss, der Herrn Nater angelegentlich verdankt wird. *-l-.*

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 8 08 95
Schweiz. Lehrerkrankenkasse Telephon 6 11 05
Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

Werbeschrift SLV

Auf den 28. Schweizerischen Lehrertag hin wurde die Schrift «*Der Schweizerische Lehrerverein und seine kantonalen Sektionen*» in neuer, leicht veränderter Auflage herausgegeben und bereits allen Delegierten und Gästen zugestellt. Die Werbeschrift orientiert in knappster Weise über Geschichte und Ziele des SLV, seine verschiedenen pädagogischen Bestrebungen und die mannigfachen Wohlfahrtseinrichtungen. Der zweite Teil schildert die besonderen Aufgaben, welche den kantonalen Lehrervereinen obliegen. Die Schrift wird allen Interessenten kostenlos abgegeben.

Der Präsident des SLV:
Dr. *Paul Boesch.*

Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Delegiertenversammlung Samstag, den 8. Juli, *punkt* 9.00 Uhr, in der Burgerstube, Kramgasse 14, 2. Stock. Geschäfte nach besonderer Einladung an die Delegierten.

Der Vorstand.

Wohlfahrtseinrichtungen

Im 2. Quartal 1944 zahlte das Sekretariat des SLV gemäss den Beschlüssen der zuständigen Organe folgende Beträge aus: aus dem *Hilfsfonds* Fr. 2837.95 an Gaben in 15 Fällen und Fr. 7550.— an Darlehen in 8 Fällen; aus der *Stiftung für Kur- und Wanderstationen* (Kurunterstützungskasse) Fr. 1900.— in 8 Fällen; aus der *Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung* Fr. 13 425.— an 65 Familien als 1. Halbjahresrate 1944.

Das Sekretariat.

Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Wir bitten unsere Mitglieder, folgende Neuerungen in die Ausweiskarte einzutragen:

Drahtseilbahn St. Imier—Mont Soleil gewährt die früheren Ermässigungen von 30 % erneut.

Strandbad Gersau: 50 % Ermässigung für unsere Mitglieder.

Strandbad Ascona: 50 % Ermässigung, mit geschlossener Einzelkabine Fr. 1.— statt Fr. 1.50.

Bücher- und Broschürendienst: Exkursionskarte Kt. Uri Fr. 1.— (Vorzugspreis für unsere Mitglieder).

Drahtseilbahn Davos—Parsenn hat uns 100 Vogelschaukarten gratis zur Verfügung gestellt, desgleichen 50 hübsch illustrierte Broschüren: Wanderungen im Parsenngebiet (sonst 20 Rp.). Interessenten wenden sich an uns solange Vorrat.

Führer durch den Alpengarten Schynige Platte 25 Rp.

Der *Tourisme Service, Luzern*, gibt uns folgende Werke (sehr hübsch illustrierte Kunstbände) zu Vorzugspreisen: Salerno — Aquila — Italienreise zu Fr. 5.— + Porto (statt Fr. 6.50).

Ausweiskarte (Fr. 2.—) und neuer Hotelführer (Fr. 1.—) leisten in den Ferien vorzügliche Dienste, wie auch unsere Landkartenzentrale.

Wer die früheren Ergänzungen zur diesjährigen Ausweiskarte übersehen hat, kann sie in Listenform nachbeziehen.

Man wende sich an die Geschäftsleitung der

Stiftung der Kur- und Wanderstationen:
Frau *C. Müller-Walt*, Au (Rheintal).

Fibelkommission

Die Preisarbeiten zu einem weiteren Heft der Schweizerfibel.

Die Fibelkommission des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins konnte in ihrer Sitzung vom 28. Juni sieben Preisarbeiten besprechen und beurteilen, nachdem diese Arbeiten bei den Mitgliedern der Kommission zirkuliert hatten. Erfreulicherweise konnten alle eingesandten Entwürfe günstig beurteilt werden. Ein erster Preis wurde der Arbeit mit dem Motto «Keines zu klein, Helfer zu sein» zuerkannt. Die Eröffnung des verschlossenen Couverts ergab den Namen von Frl. *Anna Hunger*, Primarlehrerin in Zwillikon bei Affoltern am Albis. Der zweite Preis wurde der Arbeit mit dem Motto «Tierliebe» zugesprochen, während ein dritter Preis dem Entwurf mit dem Motto «Schneewittchen» zufiel. Zur Ueberraschung der Kommission ergab sich, dass beide Arbeiten von der gleichen Verfasserin herrühren; es ist Frl. *Elisabeth Lenhardt*, Lehrerin in Horgen.

Die Arbeiten werden nun den Vorständen der beiden Vereine übergeben, die darüber zu entscheiden haben, welches Heft zunächst zur Ausführung kommen soll.

Im Auftrag der Fibelkommission
der beiden Vereine:
Der Präsident: Dr. *H. Stettbacher.*

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15.

Aus der Pädagogischen Presse

7 Uhr Schulbeginn.

In den Mitteilungen des *Schulamtes der Stadt Zürich an die Eltern der Volksschüler,* der reichhaltigen und hübschen Zeitschrift «*Schule und Elternhaus*», wurde angeregt, den Sommerschulbeginn wenigstens von der 5. oder 6. Klasse an aufwärts auf 7 Uhr zu verlegen. Der Schulvorstand bemerkte dazu, dass eine Abstimmung bei den Eltern in Frage komme. Dazu berichtet nun im ersten Heft des 14. Jahrganges vom März 1944 der Leiter des schulärztlichen Dienstes, Dr. *E. Braun,* dass vom Standpunkt des Mediziners aus diese Vorverlegung als durchaus unwünschbar bezeichnet werden müsse. Es wird dies mit einer ganzen Menge von Gründen belegt und ebenfalls mit einer Anzahl von ärztlichen Autoritäten gestützt. Der Zürcher Schularzt schreibt zum Schluss seiner Ausführungen:

«Freilich, wir leben in einer harten Zeit, und niemand im Volke wird es der Jugend ersparen können und wollen, die Notwendigkeiten der Zeit auf sich zu nehmen. Aber, so fragen wir, besteht denn eine Notwendigkeit, den gegenwärtigen und über 25 Jahre unangefochtenen Zustand zu ändern? Es ist einzig die Einführung der dritten Turnstunde und die allgemeine Durchführung des erweiterten Turnunterrichtes, die die Schulbehörden in einige Lokalschwierigkeiten und Verlegenheiten bringt. Man wird also unter Umständen zu Konzessionen bereit sein müssen. Aber eine Notwendigkeit, zum Beispiel vom fünften Schuljahre an den Unterricht allgemein im Sommer auf 7 Uhr verlegen zu müssen, können wir nicht sehen. Es würde genügen, wenn als einzige Konzession zugestanden wird, vom siebten Schuljahre an den Unterricht im Sommer zweimal in der Woche um sieben Uhr anfangen zu lassen, um die Zeit und die Räumlichkeiten für die Mehrforderungen im Turnen unterbringen zu können. Ein mehreres lehnen wir von schulärztlichen Erwägungen aus ab. Wir haben die Schulbehörde in diesem Sinne beraten. Es liegt uns daran, dass die Bevölkerung weiss, dass eine eventuelle Wiedereinführung des 7-Uhr-Schulbeginnes entgegen dem schulärztlichen Rate erfolgen würde.»

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstraße 31/35

Ausstellung bis Mitte September 1944:

Die Ausbildung der Arbeitslehrerin im Kanton Zürich.

Entwicklung des Arbeitsschulwesens / Ausbildung der Arbeitslehrerin / Vorbildung / Zeichnen / Webstube / Theoretische Fächer / Hauswirtschaft / Methodisch-pädagogische Ausbildung.

Oeffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10—12 und 14—18 Uhr (Sonntags bis 17 Uhr), Montag geschlossen. Eintritt frei. Primarschüler haben in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Lehrproben im Herrschaftshaus.

Samstag, 8. Juli, 14.30 Uhr:

Der Knopflochstich.

5. Klasse (3. Kl.). Emma Hirt, Wädenswil.

Mittwoch, 12. Juli, 14.30 Uhr:

Wir lernen sticken.

III. Sekundarklasse (5. Kl.). Berta Uehlinger, Zürich.

Kleine Mitteilungen

Die Evangelische Erziehungsanstalt Freienstein (Zürich) sucht

Lehrer oder Lehrerin

für längere Aushilfe an der Primarschule

Angebote sind zu richten an den Hausvater G. Bürgi.

Bücherschau

Der Gewerbeschüler. Periodisches Lehrmittel für die gewerbliche Berufsschule und Beilage der Schweiz. Blätter für Gewerbe-Unterricht. Verlag: Sauerländer, Aarau. Bei klassenweisem Bezug 4 Lesehefte Fr. 1.40 oder mit 56 S. Beilagen (Buchhaltung, Berufsrechnen, Staatskunde, nach freier Wahl) Fr. 2.—.

Ein grosser Teil des ersten *Leseheftes* des neuen Jahrganges ist dem Roten Kreuz gewidmet und gibt Einblicke in Aufbau und Arbeit dieses Werkes. — In Fortsetzung der Reihe «Männer der Praxis erzählen aus ihrer Arbeit» werden die angehenden Staatsbürger aufgeklärt über den Aufgabenkreis des Bezirksamtes. — Der letzte Aufsatz behandelt Frankreichs geographische, staatliche und wirtschaftliche Verhältnisse, ohne Berücksichtigung der durch die Besetzung erfolgten Veränderungen.

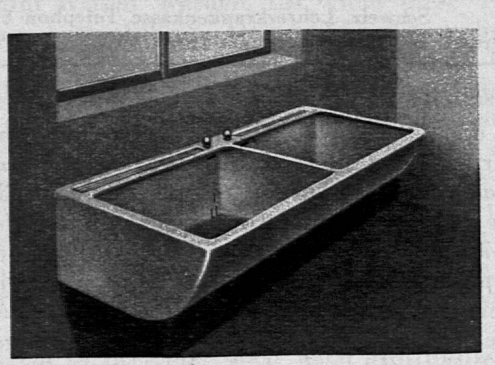
Die Zeitschrift macht junge Leute mit Gegenwartsaufgaben und -fragen vertraut und verdient an Fortbildungs-, aber auch an Sekundar- und Mittelschulen verbreitet zu werden. *Kl.*

«Ins Leben hinaus». 4. Band der Schriftenreihe der Jungbürgerinnen. Herausgegeben von Anny Gerster-Simonett, Rosa Neuenschwander, Mathilde Steiner, Dr. Arnold Kaufmann. Verlag: Paul Haupt, Bern. Einzelpreis Fr. 3.—, bei grösseren Bezügen Anfrage beim Verlag.

Die Schriftenreihe verfolgt den Zweck, die Jungbürgerinnen beim Eintritt in die Volljährigkeit auf besondere Pflichten und Aufgaben der Gegenwart hinzuweisen. Viele entscheidende Erfordernisse gilt es besonders im Haushalt zu erfüllen. Aus diesem Grunde will das 4. Bändchen in den jungen Schweizerinnen die Einsicht und das Verständnis für die wichtigsten kriegswirtschaftlichen Aufgaben des Haushaltes wecken und fördern. Dies ist der Eidgenössischen Zentralstelle für Kriegswirtschaft, die das Bändchen bearbeitet hat, vorzüglich gelungen. Wir empfehlen deshalb den Gemeinden die Ababe des Schriftchens an die Jungbürgerinnen. Auch die Haushaltungen werden daraus grossen Nutzen ziehen und durch die Befolgung der zahlreichen Anregungen und Ratschläge zum Durchhalten des Schweizervolkes in schwerer Zeit entscheidend beitragen. *W.*

Neuer praktischer

„IRION"-Waschtrog



Dauerhaft Bequemes, müheloses Arbeiten
Kein Unterhalt

Für neuzeitliche Waschanlagen:
Waschrinnen, runde Waschbrausen, Wandtrögli
Kunststein-Arbeiten in erstklassiger Ausführung

Spezialität:
Fassaden-Verkleidungen und Treppen

Offerten und unverbindliche Auskunft

BETONWARENFABRIK WINTERTHUR

Telephon 2 66 92 Neuwiesenstrasse 73

Vor- und Diplomkurse f. Handel, Verwaltung, Verkehr, Sekretariat, Arztgehilfinnen. – Primar- u. Sekundar-Abteilg. unter staatl. Aufsicht. – Vorbereitg. f. Laborantinnen- u. Hausbeamtinnenschulen Technikum, Meisterprüfg., Maturität. – Stellenvermittlung. – Kursbeginn: März, April, Juni, Sept., Oktober und Jan. – Schulberatg. und Gratisprospekt durch unser Sekretariat Wallgasse 4, Tel. 30766

Neue Handelsschule Bern

Neue Mädchenschule Bern

Gegr. 1851. Waisenhausplatz 29, Tel. 2 79 81, Postcheck III 2444
Christliche Gesinnungsschule, enthaltend:
Kindergarten, Elementarschule, Primaroberschule (5 Klassen), **Sekundarschule** (5 Klassen), **Fortbildungsklasse** (10. Schuljahr, **Kindergärtnerinnen-Seminar** (2jähriger Kurs, Aufnahme Frühjahr 1944, 1946, 1948 usw.), **Lehrerinnen-Seminar** (4jähriger Kurs, Aufnahme jeden Frühling).
Prospekte beim Direktor. Sprechstunde täglich 11.15—12.00 Uhr, Samstags ausgenommen.
Der Direktor: Dr. C. Bäschlin.

Für den Bezug Ihrer

Bücher und Schriften

empfehlen sich nachstehende Verleger und Buchhändler den Schulverwaltungen, Einkaufsstellen und der Lehrerschaft bestens

Brütschgi BUCH ANTIQUARIAT

Ankauf von Büchern und Bibliotheken

ZÜRICH, Rämistr. 33, Tel. 4 23 32

Schöne Literatur
Biographien, Jugendbücher

Wegmann & Sauter Zürich 1
Buchhandlung, Rennweg 28

VC

In Kürze erscheint:

Ein Standardwerk der Mathematik für Lehrer u. Dozenten aller Schul- und Unterrichtsstufen, für jeden Praktiker und wahren Freund der Mathematik!

DAS GESETZ DER ZAHL UND DES RAUMES

Erkenntniskritische Einleitung in die Mathematik von den Anfängen des Rechnens bis zur Schwelle der Infinitesimalrechnung mit Folgerungen für den Unterricht

von P. Mathesius

Erster Band:
DAS GESETZ DER ZAHL
mit ca. 300 Seiten und über 100 Abbildungen, Großoktav-Format, vorzüglich ausgestattet, Ganzleinenband, Fr. 24.– (+Wust.).
Interessenten wollen unverbindlich Spezialprospekt anfordern; Vorbestellungen können bereits aufgegeben werden durch jede gute Buchhandlung oder direkt vom Verlag

ARCHIMEDES VERLAG
Dr. Ing. P. Christiani & Cie. / Zürich und Kreuzlingen / Auslieferung: nur Kreuzlingen

Ein Wintersemester in Neuchâtel

vermittelt dem jungen Studenten die Bekanntschaft von welschem Land und welschen Leuten.

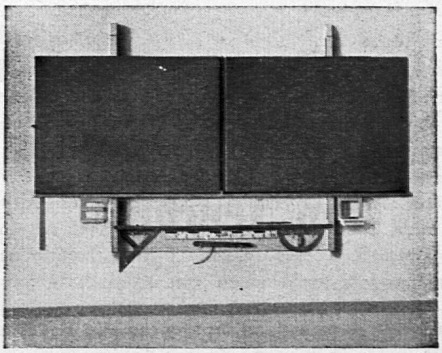
Der sprachlich noch ungenügend Gefestigte findet Hilfe im Séminaire de Français Moderne, angegliedert der Faculté des lettres, mit Konversation und Übungen.

Der engere Zusammenschluss an einer kleineren Universität bringt den Fremdsprachigen in näheren Kontakt mit Kommilitonen, Dozenten und Bevölkerung. Das fördert Sprachgewandtheit und gegenseitiges Kennenlernen.

Programme, Prospekt, Auskunft durch:
LE SECRETARIAT DE L'UNIVERSITE DE NEUCHATEL

Besuchen Sie Neuchâtel mit seinen vielfältigen Studienmöglichkeiten, mit seinen einzigartigen Wanderzielen, mit seinen idealen Gelegenheiten zur Betätigung aller Sportarten.

Plattenfeder
in zehn Spitzenbreiten



Schultische, Wandtafeln

liefert vorteilhaft und fachgemäß die Spezialfabrik

Hunziker Söhne · Thalwil

Schulmöbelfabrik, Tel. 92 09 13, Gegr. 1880

Lassen Sie sich unverbindlich beraten

Märwiler Obstsäfte

süss und vergoren

Obstsaft-Konzentrate
Obstessig
Die guten Qualitäten!

MOSTEREI MÄRWIL

Telephon 5 51 04

Hotels, Pensionen und Restaurants

die sich der Lehrerschaft empfehlen

Eine Schiffahrt auf Untersee und Rhein

gehört zu den **schönsten Stromfahrten Europas** u. wird für Schulen und Gesellschaften zu den nachhaltigsten Reiseerinnerungen. Verlangen Sie Auskünfte durch die **Direktion in Schaffhausen.**

Appenzell

Appenzell Hotel Hecht

altbekannt, altbewährt.
Höfl. Empfehlung A. Knechtle

Appenzell Gasthof u. Metzgerei zur KRONE

Telephon 8 73 21 Besitzerin: Familie Fuchs

Gut bürgerlich geführtes Haus. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen.

Verbringen Sie ihre Ferien in der heimeligen Luftkurort. Prima Tisch und genügend. Prospekt. Telephon 5 20 10.

Pension „Rosenheim" in Herisau

Elektrische Strassenbahn

St. Gallen-Speicher-Trogen

Schönstes Panorama des Appenzellerlandes

Genussreiche Fahrt

Aussicht auf Bodensee, App.-Vorderland, Vorarlberger Alpen und Säntis. Prospekte auf Verlangen.

Macht Ferien in Speicher und Trogen

Appenzell Hotel SÄNTIS

Bestgeführtes Haus am Landsgemeindeplatz
- Prima Verpflegung
- Eigene Landwirtschaft
- Bitte Verlangen Sie Prospekte

Mit bester Empfehlung J. Heeb-Signer

St. Gallen

Kurgebiet Murg Passantenhaus „Fischerhütte"

MURGSEE 1825 m

Spez. Forellenküche, Nachtquartier, la Weine. Geöffnet von Pfingsten bis 1. Oktober. Den werten Schulen, Vereinen und Ausflüglern gebe ich hiermit Kenntnis, dass ich die Fischerhütte als Gaststätte und Nachtquartier weiterführe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle Murgsee-Wanderer gut und freundlich zu bedienen und empfehle mich dem ganzen wandernden Volke.

P 900-23 Gl. Der Besitzer: **Emil Giger, Quarten**

Thurgau

Kurhaus Schloß Steinegg Hüttwilen (Thg.)

Erfolgreicher Kur-, Erholungs- und Ferienort. Ruhige Lage. Gesunde, reine Waldluft, Strand- und Sonnenbad. Gute Küche. Pension ab Fr. 7.50.-. Prospekte verlangen. Telephon 81 50. *Leiter: W. EBERLE-KÄLIN*

Schaffhausen

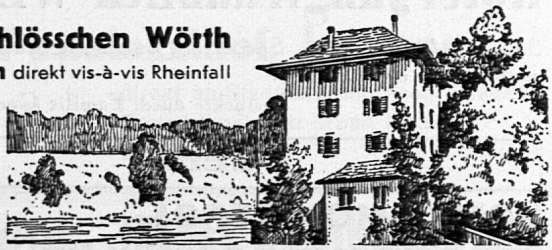
Hotel Schiff

Schaffhausen

Für Ferien, Schulreisen und Passanten. Sonnige Lage am Rhein. Prima Küche und Keller. Auch Diät. Behagliche Räume. Fliessendes Wasser in allen Zimmern. Restauration auf den Dampfschiffen Untersee und Rhein. G. Weber, Küchenchef.

Hotel Schlösschen Wörth

Neuhausen direkt vis-à-vis Rheinfall



Ideales Ausflugsziel für Schulen. Garten und Terrasse.

Zürich

ZOOLOGISCHER GARTEN ZÜRICH 7

Restaurant im Garten (auch alkoholfrei). Kindern und Erwachsenen macht es stets Freude im ZOO. Grosser Tierbestand. Schulen und Vereine ermäßigte Preise auf Mittag- und Abendessen, Kaffee u. Tee kompl. etc. Prompte Bedienung. Bitte Prospekte verlangen

Es empfiehlt sich Alex. Schnurrenberger. Telephon 4 25 00

Aargau

BADEN

REST. STADTTOR

beim Turm

Bekannt für gutgeführte Küche für Schulen und Vereine. Heimeliges Speiselokal. Kühle Felsengrotte

OFA 157 R

E. SPÖRRI, Küchenchef und Geschwister

SCHULREISEN

Hotels und Restaurants bitten um rechtzeitige Vorbestellung

Thermal-Kurort BADEN (Aargau)

Hotel-Restaurant „TRAUBE"

altrenommiertes, bürgerliches Haus an schöner Lage an der Limmat. Bekannt für gute Küche und Qualitätsweine. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Thermalbad Fr. 1.—. Mit höflicher Empfehlung B. LUGGEN.

Die Schönheiten und die vielen historischen Stätten des

See- und Oberwynentales P 7059 Lz

werden auch Sie entzücken! Ein stets dankbares Ausflugsziel, zu Fuß, per Bahn, per Rad. Prosp. durch **Offiz. Verkehrsbureau Birrwil.** Tel. 641 33

MUMPF **Hotel Solbad „Sonne"**

Auch heute noch gut! Solbäder, Kohlensäurebäder, Wickel, Massagen. Pension ab Fr. 9.— und Pauschalarrangement. — Prospekte verlangen. Telephon 7 22 03. G. HURT-KLEIN.

Solothurn

Kurhaus Weissenstein ob SOLOTHURN

Lohnendes Ausflugsziel für Schulen. Ruhiger Ferienaufenthaltsort. Pension ab Fr. 10.50. Telephon 21706. H. REUTENER-FORRER.

Glarus

HOTEL ALPINA BRAUNWALD

1250 m ü. M.

empfiehlt sich für Ihren Ferienaufenthalt. Das ganze Jahr geöffnet. Grosser Garten, eigenes Luft- und Sonnenbad mit Dusche. Pensionspreis Fr. 9.50 — Fr. 12.50. 7 Tage Pauschal alles inbegriffen 79.— bis 102.— Familie Stauber, Telephon 7.

Mühlehorn am Wallensee

Bei Schulausflügen aus dem Gebiet Kerenzerberg, Frohnalp, Schilt, Murgseen empfiehlt sich für gut bürgerliche Verpflegung das

Gasthaus zur Mühle Mühlehorn P 900-37 Gl

Telephon 4 33 78. — Ruhiger Ferien- un Erholungsort.

Uri

BRISENHAUS

SAC Pilatus. 1753 m ü. M., am Fusse des Brisen, Kt. Nidwalden

Herrliches Reiseziel

für Schulwanderungen. Leichte, lohnende Bergtouren, mit grossartigen Tief- und Fernblicken. Für jeden Schüler ein Erlebnis einziger Art. Bequeme Zufahrten ab Beckenried und Dallenwil mit Luftseilbahnen. Neuzeitlich eingerichtet (elektr. Licht, fliess. Wasser). Tel. 67491. Selbstverpflegung oder auf Wunsch durch Hauswart. Ermässigte Preise für Schulen. Nähere Auskünfte bereitwilligst durch Hüttenchef E. Achermann, Heimatweg 2, Luzern, Telephon 28959.

Schwyz

Zu Schülerreisen, Ferien und Wochenende in die Schwyzer Alpen an den **Sihlsee**

Idealer Ferienort, mannigfache Spazier- und Tourenrouten. Für Sportfischer Tages-, Weekend- und Ferienkarten erhältlich. Sehr gute Tagespension ab Fr. 7.—. Gesellschaftsessen. Fisch- und Bauernspezialitäten. Telephon 703

Familie Keller, Gasthof Hirschen, Euthal

Immensee Telephon 61238

Hotel Eiche-Post

Für Schulen und Vereine grosse Lokalitäten. Terrasse mit prachtvoller Aussicht auf See und Gebirge. Es empfiehlt sich Familie Seeholzer-Sidler.

RIGI-STAFFELHÖHE

20 Minuten unter Rigi-Kulm

Hotel Edelweiß **Telephon 6 01 33**

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Räume. **Jugendherberge, Matratzenlager für 130 Personen von 70 Cts. an bis Fr. 1.50.** Bequem erreichbar zu Fuss und per Bahn. Herzlich willkommen **Familie Hofmann**

Zug

SCHULREISEN

nach dem althistorischen Städtchen

ZUG

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig.

Prospekte durch **Verkehrsbureau Zug,** Tel. 40078

Vierwaldstättersee

BRUNNEN

Hotels Metropol und Weißes Kreuz

Telephon 39 Telephon 36

Gaststätten für jedermann. Große Lokale, Seeterrasse, Gartenrestaurant. Bestgeeignet für Gesellschaften, Vereine und Schulen. Für Z'abig Milchkaffee spl. oder complet. Mit bester Empfehlung *Fam. L. Hofmann*

Gersau

Hotel Müller

Prächtige Lage direkt am See

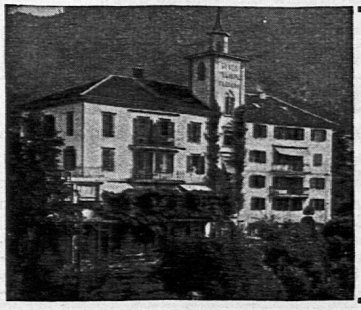
Grosser Garten

Spezialpreise für Lehrer und Schulen

Brunnen Hotel und Restaurant weißes Rößli
Tel. 22. Höfl. empf. sich Fam. Steidinger-Kink

LUZERN Alkoholfreies Restaurant **Hotel Walhalla**
Bei Bahn und Schiff, Theaterstrasse · Tel. 20896 · Mittagessen und Zobig für Schulen und Vereine · GUT UND BILLIG. P 7080 Lz

VITZNAU
als Kleinod der Rigi-Sonnenseite ist die idealste Erfüllung Ihrer Ferienträume. — Prospekte durch das offizielle Verkehrsbüro. Telephon 6 00 55.



WEGGIS
Hotel
Paradies
„Das kleine Haus mit dem großen Renommee."
50 Betten, fliessendes Wasser in allen Zimmern. Pauschalpreis pro Woche von Fr. 89.— an. Tel. 7 32 31
Prospekt durch H. Huber, Bes.
Strandbad und Tennis frei.

Obwalden

Höhenkurort Seewen-Alp
1720 m ü. M., ob Flüli. Bahnstation Schüpfheim. Autoverbindung ab Flüli bis 1 Std. vor das Kurhaus. Gesunder, voralpiner Ferienaufenthalt, schönes Tourengebiet. Spazierwege, Tannenwälder, ozonreiche Luft, Seebad, Rudern, Fischen. Pension (4 Mahlzeiten) Fr. 9.—. Verlangen Sie illustrierten Prospekt. Telephon 8 31 17. Familie SEEBERGER-MEYER.

Bern

AARESCHLUCHT RESTAURANT
beim Eingang der Aareschlucht
empfiehlt sich der geehrten Lehrerschaft auf Schulreisen für einfache Schüleressen, wie auch für Suppen und Milchkaffee. Soignierte Küche.
Mit höflicher Empfehlung: E. Anderegg.

Axalp 1540 m ü. Meer
KURHAUS 10 Min. ob Bellevue. Postauto ab Brienz. In dies. herrl., aussichtsr. Alpengegend, frei v. Geschäft u. Politik, finden Sie wirkliche Erholung bei noch bester Verpflegung. Pens. Fr. 8.50 bis 9.50 Eigene Sennerei. Prospekt. Bes.: **Rubin-Michel.** Tel. 2 81 22

Kornhauskeller
Bern's Sehenswürdigkeit
Ia Küche und Keller

Anlässlich der Schulreise ein gutes Mittagessen, Zvieri oder Nachtessen, dann
Restaurant Volkshaus Biel

Schwebebahn und Berghotel
Engstligenalp
Ideales Ausflugsziel für Schulen und Vereine
Familie Müller, Tel. 74

Hohfluh Kurhaus Hasleberg
1050 m ü. M. Postautoverbindung ab Brünig, Fröhliche Ferien u. Erholung. inmitten einer schönen Berglandschaft. Pension ab Fr. 9.—. Fl. k. u. w. Wasser. Günstiges Wochenpauschal. Prospekt durch **A. Blatter-Wiegand,** Tel. 434.

Meiringen Hotel Post
5 Min. vom Bahnhof. Bestbekanntes Haus am Platze. Geräumige Lokalitäten für Vereine und Schulen. Zimmer fließ. Kalt- u. Warmwasser von Fr. 3.50 an. Anerkannt reichliche gute Verpflegung. Ganze Jahr offen. Verl. Sie Prospekte u. Offerten durch K. Gysler-Abplanalp, Tel. 39.

Hôtel du Cheval Blanc PORRENTRUY
se recommande: L. Leonardi

Hotel Schweizerheim Wengen
Gutgeführtes Haus mit vorzüglicher Küche. Fliess. Warm- und Kaltwasser. Ruhige, schöne Lage. Telephon 4362 A. Lauener

Hotel Jungfraublick WENGEN
Schöne und ruhige Lage. Spezialität: **soignierte Küche.** Wochenpauschalpreis ab Fr. 102.—.
Prospekte durch **Familie Gertsch-Abbühl**

Genf

HOTEL «MON REPOS»
Face à la Perle du Lac et au parc Mon Repos
Tout confort. Excellente cuisine. Chambre depuis Fr. 3.50. Pension complète Fr. 9.—. Arrangements. Man spricht deutsch
Ch. Sorgius, Propr. Tél. 26569 **GENÈVE**

Wallis

Grächen, Pension Alpina Neu umgebaut und gediegen eingerichtet. Wundervoll gelegener Holzbau am Waldrand. Stets noch die alte Küche. **Ernest Williner-Walter,** Besitzer. Telephon 15.8

Gasthaus BLATTEN ob Naters-Brig
Komfortables Haus. Erstklassige Küche. Fliessendes Warm- und Kaltwasser. Postauto. — Prospekte verlangen. Telephon Nr. 441.
Propr.: Fam. C. EGGEL, Gasthaus Blatten ob Naters

TORRENTALP Walliser Rigi 2459 m ü. M. Hotel Torrenthorn
Besitzer: **Orsat-Zen Ruffinen, Telephon 54117.** 2½ Stunden oberhalb Leukerbad. Ungefährlicher Saumpfad. Unvergleichliche Aussicht auf Berner- und Walliseralpen. Zentrum für unzählige Ausflüge. Seltene Alpenflora. Komfortabel eingerichtetes Haus mit 40 Betten. Mässige Preise. Für Schulen und Gesellschaften grosse Lokalitäten und Spezialpreise.

ZERMATT 1620 m
Das glanzvolle Reiseziel und vielbewunderte Feriengebiet der Alpen * Das Ferienabonnement erleichtert die Reise aufs willkommenste * Prospekte durch die Hotels und die Reisebureaux.

Die Hotels Seiler: Monte-Rosa, Des Alpes, P. ab Fr. 12.50 u. 11.25; **Mont-Cervin, Victoria,** Pens. ab Fr. 15.50; **Riffelalp und Schwarzsee,** P. ab Fr. 15.50 u. 13.50. Mahlzeitenaustausch. **Zermatterhof, Neues Riffelhaus, Kulm Gornergrat,** P. ab 15.50, 14.50, Mahlzeitenaustausch. **Schweizerhof, National, Bellevue,** ab 15.-, 12.50. **Hotel Beausite,** 90 Betten, Pens. ab Fr. 15.-. **Hotel Matterhornblick,** Pension ab Fr. 11.25. **Hotel Post,** 60 Betten, Pension ab Fr. 11.-. **Hotel Gornergrat,** Fr. 11.-; **Breithorn,** Fr. 11.-. **Hotel Dom,** Tel. 7 72 23, Pension ab Fr. 11.-. **Hotel Weißhorn,** 10.-, **Pens. Morgenrot,** 9.50. **Hotel Perren,** Pension ab Fr. 15.-, Fredy-Bar. **Sporthotel Graven,** Pension ab Fr. 11.-. **Hotel Rothorn,** Pens. ab Fr. 11.-, freie Lage. **Hotel-P. Alpina,** P. ab 11.-, J. Aufdenblatten. **Hotel Julen,** Neubau, Pension ab Fr. 11.-. **Hotel Mischabel,** Pens. ab Fr. 11.-, P. L. Julen. **Pension Alpenblick,** 25 B., Pens. ab Fr. 9.50. **Hotel Walliserhof,** P. ab 12.50, Restaur.-Bar.

BRIG-VISP-ZERMATT
GORNERGRAT

Tessin

FAIDO Pension Restaurant CENTRAL
neu eröffnet, fließendes kaltes und warmes Wasser. Gute Küche, mäßige Preise.
800 m ü. M. Telephon 9 12 58. Besitzer: L. Bullo

LOCARNO **Hotel Angelo** Telephon 5 86
Zentralheizung, fliessendes Kalt- und Warmwasser. Pensionspreis Fr. 8.–
Prop. A. MAZZUCHELLI, Küchenchef

Hotel Pestalozzihof, Locarno
direkt an Stadtpark und Seepromenade.
Trotz allem noch prima Küche.
Telephon 3 98. Frau E. Steiner.

Locarno HOTEL REGINA am See
Das Ideal für Sommeraufenthalt. Gepflegte Küche. Pension Fr. 12.– bis 13.–.

Locarno TERMINUS
Zentrale Lage. Fl. warmes und kaltes Wasser
Selbstgeführte, gute Küche. Pensionspreis Fr. 10.75.
Telephon 125.

LUGANO HOTEL BRÜNIG-BLASER
Gute Küche und Keller, Terrassenrestaurant, Lift. Telephon 2 18 30.

LUGANO HOTEL FEDERAL
Komfortables Familienhotel. Immer noch gut und preiswert. Bes.: Fam. Maspoli-Galliker.

Hotel-Pension Juliana / Lugano-Cadempino
billig u. gut. Familien-Pension. 5 Minuten per elektr. Bahn von Lugano.
Fließendes Wasser in allen Zimmern. Familie Veenendaal de Boer

LUGANO Hotelpension Lehmann
Tel. 2 38 40. Pension Fr. 8.50. HH. Lehrer Ermässigung. Prospekte und Referenzen.

Hotel Vetta, Monte San Salvatore Lugano
das beliebte Stelldichein der Schulen. Unvergessliche Rundsicht, mäßige Preise.
Telephon 2 10 01. Besitzer: Ferd. Zimmerli (Auslandschweizer)

Das heimelige
Hotel Kurhaus Orselina
bietet Ihnen alles für einen schönen Ferienaufenthalt. Wunderschöne Lage ob Locarno. - Küche immer noch gut und reichlich. - Pensionspreis ab Fr. 10.25
Telephon 2 41 Familie Amstutz
Gleiche Häuser: **Hotel Waldheim u. Hotel Mattgrat, Bürgenstock, Hotel Schwanen, Wil** (St. G.)

Graubünden

Andeer **Mineral- u. Moorbad HOTEL FRAVI**
Kränklich — Müde — Sorgenschwer?
Mach Kur und Ferien in Andeer!
1000 Meter über Meer Pension ab Fr. 9.75. Fliessendes Wasser.
Prospekte durch die Leitung: SILVIA FRAVI

AROSA Hotel Pension Central & Viktoria
Bevorzugtes Haus am Platz, bürgt stets für Qualität aus Küche und Keller, mässige Pauschalpreise, für Schulen Spezialofferten verlangen. — Zimmer mit fliessendem kalt und warm Wasser.
A. Abplanalp-Wullschleger, chef de cuisine

AROSA Pension Hohenegger
offeriert gute Pension. 7 Tage Pauschal ab Fr. 80.–. Fliessendes Wasser.
Höflichst empfiehlt sich Fr. R. Hohenegger, Tel. 3 11 30.

Pension Chalet Müller AROSA
Heimeliges, sonnig und zentral gelegenes Familienhotel. Nähe Skifelder, Eisbahnen und Skilifts. Vorzügliche Verpflegung, freundliche Bedienung. Erstklassige Referenzen. Telephon 3 16 41. Bes. Frl. F. Fuhrer

Dieses Jahr
Ferien in Graubünden
Es empfehlen sich die
alkoholfreien Gasthäuser

AROSA	**Orellihaus** Nähe Bahnhof	
ANDEER	**Gasthaus Sonne** Mineralbäder, Jugendherberge	
CHUR	**Rhät. Volkshaus** beim Obertor	
DAVOS	**Graubündnerhof** Jugendherberge	
LANDQUART	**Volkshaus** Bahnhofnähe	P 2256 Ch
SAMADEN	**Alkoholfreies Restaurant** 2 Min. v. Bahnhof	
St. MORITZ	**Hotel Bellaval** beim Bahnhof. Jugendherberge	
THUSIS	**Volkshaus Hotel Rhätia** b. B'hof., Jugendherb.	

Mäßige Preise. Keine Trinkgelder. Aufmerksame Bedienung. Gute Küche. Bäder.

Davos-Platz **Volkshaus Graubündnerhof**
ob der Eisbahn — Alkoholfreies Restaurant
Zimmer - Jugendherberge - Säle für Schulen
Telephon 630

Davos **Pension Wild**
in freier, sonniger Lage
gute Küche. Pensionspreise von Fr. 9.– bis 10.50.
Tel. 1 52. Propr. Frl. Anna Wild.

FLIMS Hotel Bellevue und Post
Behaglich, gut, alle Zimmer mit fl. Wasser, Pension von Fr. 11.– bis Fr. 13.–.
F. Zahler, Tel. 41232

Die Pension Daheim in Klosters
hat eine wunderschöne, ruhige Lage. Für Erholungsuchende bestens empfohlen. Auf Wunsch Diät- od. vegetarische Küche. Preis von Fr. 8.50 an.
Telephon 52 35. Es empfiehlt sich Frl. B. ZWEIDLER.

VALBELLA am Lenzerheide-See **KULM-HOTEL**
immer noch prima!
Telephon: Lenzerheide 4 21 80 Wochenpauschalpreis Fr. 89.– bis Fr. 95.–. Prospekte.

Pension Kreis-Felix, Pontresina
Sonnige, freihe und ruhige Lage. Einfache, bürgerliche Küche. In nächster Nähe von gepflegten Spazierwegen und Waldpromenaden. Kreis-Felix'Erben

Alkoholfreies Restaurant Samaden
empfiehlt sich den Feriengästen. Anerkannt gute Küche zu Fr. 6.– pro Tag. Zimmer werden vermittelt.

An der Furka-Oberalp-Bahn, mit regelmässiger Verbindung von u. nach Andermatt
SEDRUN **HOTEL KURHAUS OBERALP**
Bestgeführtes Haus an schönster Lage. 60 Betten, Zimmer mit u. ohne fliess. Wasser. Vorz. Küche u. Keller,
(Graubünden) 1450 m ü. M. Pauschalarrangement: 7 Tage Fr. 81.– bis Fr. 91.–
Prospekte durch den Besitzer H. Decurtins-Agosti, Telephon 77132

ZERNEZ Gasthaus Pension ALPINA
Prima Küche und Keller. Sonnige, einfache Zimmer. Mässige Preise.
Telephon 48. Familie MISCHOL-PFISTER

Mitglieder von St. Gallen und Umgebung

Übt Solidarität
und berücksichtigt bei Euren Einkäufen das gute St. Galler Geschä

Theodor Schlatter
& Co. A.G.
MÖBEL
Ausstellung Wassergasse 24

Vorteilhafte Bezugsquelle für
Violinen • Saiten • Bogen • Etuis
ist das älteste Fachgeschäft
Einfache u. kunstvolle Reparaturen
Geigenbauatelier **Fritz Sprenger,**
Neugasse 43, St. Gallen. Tel. 2 27 16

MESSERSCHMIED **W. RENZ** ST. GALLEN
Multergasse 26 Hotel Schiff
Qualitätswaren Schleiferei Reparaturen

Reserviert für
Frl. Irma Epper
Arbas-Strumpfspezialgeschäft
Neugasse 36, St. Gallen

Josef Latzel **Goldschmied** St. Gallen
Speisergasse 36
Reparaturen und Neuanfertigungen
in eigener Werkstätte

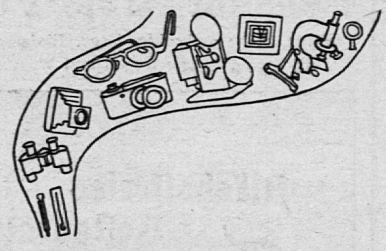
Alles fürs gute Bett
vom Spezialgeschäft
OKLE TEL. 2 72 71
Brühlgasse 39, St. Gallen
Modernste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.

Matratzen, Flaum- u. Federzeug, Woll- und Steppdecken, Bettüberwürfe sowie Vorhänge und Polstermöbel.

Die gute Werkstätte für alle Gold- und Silberarbeiten
WALTER FEUCHTER, Goldschmied, Rosenbergstr. 26, St. Gallen

Schuhhaus **Schneider**
GOLDBACHGASSE 5 BEIM „HECHT"
St. Gallen
Die guten *Schuhe*
aus dem Spezialgeschäft

PHOTO - Wettbewerb 1944
Aufnahmen aus Appenzell A.-RH.
Schöne Barprämien
mindestens
50 Preise = Fr. 625.-
Verlangen Sie
unsere Bedingungen!
Das Fachgeschäft für
Photo-
Kino-Projektion



Hausamann & Co. A.G.
ST. GALLEN MARKTGASSE 15
ZÜRICH BAHNHOFSTR. 91

ROLLADEN
REPARATUREN
NEULIEFERUNG
J. HALTER
ST. GALLEN
TELEFON 27723

BEZUGSPREISE:

		Jährlich	Halbjährlich
Bestellung direkt beim Verlag oder beim SLV	Schweiz . . .	Fr. 10.50	Fr. 5.50
	Ausland . . .	Fr. 13.35	Fr. 7.—

Im Abonnement ist der Jahresbeitrag an den SLV inbegriffen. — Von *ordentlichen Mitgliedern* wird zudem durch das Sekretariat des SLV oder durch die Sektionen noch Fr. 1.— für den Hilfsfonds eingezogen. — Pensionierte und stellenlose Lehrer und Seminaristen zahlen nur Fr. 8.— für das Jahresabonnement. — *Postcheck der Administration VIII 889.*

INSERTIONSPREISE:
Nach Seiteneinteilung zum Beispiel 1/32 Seite Fr. 10.50 1/16 Seite Fr. 20.—, 1/4 Seite Fr. 78.— + behördlich bewilligter Teuerungszuschlag. — Bei Wiederholungen Rabatt. — Inseraten-Schluss: Montag nachmittags 4 Uhr. — Inseraten-Annahme: *Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Zürich 4,* Stauffacherquai 36, Telephon 5 17 40.

Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich

Landesbibliothek Bern
AZ